



# Einwohnergemeinde Dornach

## Amtsperiode 2009 - 2013

### GEMEINDEVERSAMMLUNG

Datum: 11. Dezember 2013

Beginn: 20.00 Uhr

Schluss: 22.05 Uhr

**Protokoll Nr.: 17**

Aktenzeichen-Nr.: 87 - 91

---

### Büro der Gemeindeversammlung

#### Vorsitzender:

Gemeindepräsident Christian Schlatter

#### Protokollführer:

Gemeindeschreiberin Karin Amhof

#### Stimmenzähler:

(Name/Vorname/Geb. Jahr)

1. Muttенzer Monika, 1956
2. Bremgartner Elisabeth, 1956
3. Limacher Hans, 1943
4. Bosch René, 1939

#### Versammlungslokal:

Aula der Schulanlage "Brühl",  
Gempenring 34

#### Zahl der anwesenden

#### Stimmberechtigten:

1. Zählung : 256
2. Zählung : 262

#### Traktandenliste:

(siehe nächste Seite)

Sie wird genehmigt und liegt  
diesem Protokoll bei.

#### Protokollgenehmigung:

Das vom GV-Büro genehmigte Protokoll vom  
12. Juni 2013 liegt heute zur Einsichtnahme  
auf.

#### Berichterstattung:

Zu jedem Traktandum wird namens des Gemeinderates Bericht erstattet. Kurzberichte sind, wie  
üblich, im amtlichen Publikationsorgan "Wochenblatt" erschienen. In vervielfältigter Form liegen  
sie vor und konnten, zusammen mit weiteren GV-Unterlagen, auf der Gemeindeverwaltung ein-  
gesehen resp. bezogen werden.

---

Gemeindepräsident Christian Schlatter heisst alle Mitbürgerinnen und Mitbürger sowie die Presse zur heutigen Gemeindeversammlung herzlich willkommen. Er eröffnet die Gemeindeversammlung mit den folgenden Worten:

Natürlich habe ich mich auf den heutigen Anlass frühzeitig begonnen vorzubereiten – gerade als ich auf's Velo gestiegen bin... Nein, natürlich habe ich mich schon seit Wochen damit beschäftigt. Ich habe mich gefragt, was ich denn ins Zentrum meiner Rede stellen sollte. Es sollte einerseits Zeugnis meines bisher Erreichten sein – andererseits meine tiefen Überzeugungen als Gemeindepräsident widerspiegeln.

Ein kurzer Text von Max Frisch macht es mir dann glücklicherweise einfach. In diesen wenigen Zeilen habe ich gefunden, was ich ausdrücken will. ‚Schöpferische Planung‘, das ist es, wofür ich stehe. Max Frisch, der ja nicht nur Schriftsteller sondern auch Stadtplaner war, hat es in ‚eine kleine Glosse zur schweizerischen Architektur‘ vor genau 60 Jahren so ausgedrückt:

*„Die letzte Chance individueller Freiheit, die uns verbleibt, ist die der Planung. Warum ergreifen wir sie nicht mit aller Entschiedenheit? Man hat Hemmungen; Planung ist für viele ... durchaus ein Angstwort ... In der Tat kennen wir ja noch kaum eine andere Planung, die schöpferische Art, die nicht verbietet, sondern verlockt, Anreize in die Welt setzt und so, indem sie sich den natürlichen Eigennutz der Leute zunutze macht, das Gewollte entstehen lässt; die schöpferische Planung sagt nicht: hier darfst du nicht! Sondern: Dort darfst du! Sie verhindert nicht, sie stiftet. Sie personifiziert sich nicht in einem Polizisten, sondern in einem Pionier; sie eröffnet Möglichkeiten, sie befreit, sie begeistert, und ihre Macht ist die einzig annehmbare, nämlich die Macht der produktiven Idee.“*

Der Max Frisch widerspricht damit der gängigen Vorstellung, die wir von Planung haben. Planung sei für viele ein "Angstwort", das hemmt und verhindert. Und er hat Recht: hätten wir die Wahl, würden wir es wohl vorziehen, unbeschwert in den Tag hineinleben als mühselig zu planen. Lieber den Dingen ihren Lauf lassen und dann zusehen, wie alles rauskommt. Aber wenn wir auf diese Art und Weise mit unserer Zukunft umgehen, sind wir nicht schöpferisch. Wir kreieren nichts Neues. Weil wir gar nicht geplant haben - schöpferisch zu sein. Weil wir die Chance das Gewollte entstehen zu lassen - nicht gepackt haben. Das ist es, was ich als Gemeindepräsident für unsere Gemeinde will: eine schöpferische Planung, die allen von uns diejenigen Möglichkeiten eröffnet, die uns befreien und hoffentlich begeistern. Ich möchte planen, dass Dornach noch einwohnerfreundlicher und attraktiver wird. Und dass unsere Gemeinde sich in verschiedene Richtungen entwickeln kann. Ich meine damit beispielsweise, dass wir in Oberdornach mehr Leben haben sollten. Oberdornach soll wieder zu einem beliebten Treffpunkt werden, wo sich Menschen aus und um Dornach treffen, so wie das im Bruggli passiert. Wo die Gewerbetreibenden wahrgenommen werden, auch miteinander zusammenarbeiten. Wir müssen die Möglichkeiten dazu schöpferisch planen. Zum Vorteil aller. Gerade an einem der letzten Wochenenden bin ich am frühen Sonntagmorgen auf zwei Gewerbetreibende gestossen. Der eine brachte das Fleisch zu einem besonderen Anlass, der andere das Brot und andere Köstlichkeiten zu eben diesem Anlass. Beide profitierten von den Möglichkeiten, die unsere Gemeinde bieten kann. Ich bin überzeugt, es kann davon noch viele mehr geben. Bauen wir also auf diese Möglichkeiten - und bauen wir sie weiter aus, als Teil einer vorausschauenden Ortsplanung. Genau so wie auf dem Areal der ‚Metalli‘. Dort nicht schöpferisch zu planen heisst, dass wir ein überwachsenes, zerbröckelndes Industriegebiet entstehen lassen. Als Mahnmal eines Ortes, der sich nicht rechtzeitig neu erfinden konnte, um für die Zukunft vorbereitet zu sein.

Was braucht es also, um die Zukunft Dornach schöpferisch zu gestalten.

- Wir müssen jetzt die wichtigen und richtigen Fragen stellen und Antworten diskutieren, um die Weichen richtig in die Zukunft zu stellen.

- Wir müssen ein Bewusstsein für die zukünftigen Anliegen und Bedürfnisse unserer Einwohner in unseren Entscheidungen mittragen.
- Wir brauchen eine gemeinsame Vorstellung und einen Plan unseres zukünftigen Dornachs, damit alle kleineren und grösseren Schritte auch wirklich dorthin führen.
- Und wir brauchen den Mut und die Weitsicht für Veränderungen.

Hätten das unsere Vorfahren nicht gehabt, würden wir wohl noch heute in unserer Region Seidenbänder produzieren und wären nicht ein globales Zentrum der Pharma Industrie. Meine Prioritäten sind die logische Folge daraus. An ihnen will ich gemessen werden:

Zu einer nachhaltigen Entwicklung gehören:

- Verantwortungsbewusster Umgang mit unserer Umwelt, damit auch noch alle nach uns davon profitieren können.
- Pflege zwischenmenschlicher Kontakte und beherzter Einsatz für die Allgemeinheit, damit das Dorf lebt.
- Vernünftiger Umgang mit unseren Finanzen, der uns möglichst viele Möglichkeiten offen lässt.
- An einer Ortsplanung für ein attraktives Dornach, das Heimat von vielen ist.
- An einer modernen Leistungs- und Personalplanung in der Dornacher Verwaltung, die Dornach für Ihre Einwohner noch attraktiver werden lässt.

Im weiteren Verlauf der Gemeindeversammlung werden sie von den verschiedenen traktandierten Geschäften hören, die heute Abend die Weichen für morgen richtig stellen sollen. Bevor wir dazu kommen, möchte ich aber noch diejenigen unter uns ansprechen, die sich nicht so leicht tun mit Veränderungen. Ich zähle mich auch dazu. Veränderungen machen Angst; Vertrautes muss gegen Ungewisses ausgetauscht werden; wir müssen entscheiden unter Unsicherheit - ohne zu wissen, ob wir denn auch das Richtige tun. Doch fassen wir Mut und überwinden unsere Ängste. Gestalten wir unsere Zukunft aktiv mit. Ich bin überzeugt, dass eine offene Kommunikation und transparente Information viele unserer Ängste überwinden helfen können. Die heutige Gemeindeversammlung ist eine von vielen Gelegenheiten hierzu.

Die Traktandenliste wird wie folgt genehmigt:

## **TRAKTANDENLISTE**

- 87. Dachsanierung Verwaltungsgebäude**
- 88. Budget 2014**
- 89. Planungsarbeiten in Areal ‚Widen‘ (Information)**
- 90. Verschiedenes**
- 91. Verleihung des Dornacher Anerkennungspreises**

---

**Dachsanierung Verwaltungsgebäude**

---

**Ausgangslage**

Verschiedene Gründe führten dazu, dass das Projekt „Dachsanierung Verwaltungsgebäude Hauptstrasse 33“ an die Hand genommen und vom Gemeinderat der Gemeindeversammlung zur Genehmigung unterbreitet wird:

- Die bestehenden Arbeitsplätze und das Trauzimmer weisen denkbar schlechte arbeitsklimatische Bedingungen auf: Trotz voller Heizleistung erreichen die Innen-Temperaturen im Winter kaum mehr als 10°C und umgekehrt herrschen bei hochsommerlichen Bedingungen bereits um 10 Uhr morgens Temperaturen von 28°C und mehr.
- Der im März 2012 vom Gemeinderat in Auftrag gegebene GEAK (Gebäudeenergieausweis der Kantone) weist auf enorme Mängel beim Dach und eine allgemein schlechte Gesamtenergieeffizienz hin, hohe Energieverluste und damit unnötige Kosten werden dadurch verursacht.
- Weitere Arbeitsplätze müssen in der Gemeindeverwaltung Dornach geschaffen werden und zwar infolge grösseren Raumanspruchs.

Zur Verbesserung des Raumklimas und der Energieeffizienz wurde von Fachpersonen dringendst eine umfassende energetische Dachsanierung empfohlen. Gemeinsam mit dem erhöhten Platzbedarf müssen nun dringendst Massnahmen getroffen werden. Der Gemeinderat hat verschiedene Varianten geprüft und ist zur Überzeugung gelangt, dass die Dachsanierung kurzfristig die geeignetste Variante darstellt, zumal dadurch auch der nötige Werterhalt an der Liegenschaft angepackt wird.

**Projekt und geplante Massnahmen**

Die Bauverwaltung hat zu den erforderlichen Arbeiten eine Richtofferte eingeholt (dies entspricht in etwa einem Vorprojekt bei Tiefbauprojekten). Kurz beschrieben werden folgende Arbeiten vorgesehen:

- Komplettes Abdecken der bestehenden Dachhaut, Biberschwanzziegel zur Wiederverwendung.
- Entfernen der bestehenden Lattung, Stirn- und Ortsbretter, der alten Dämmung sowie sämtlicher Bleche.
- Neuaufbau des Daches mit Ergänzung von Sparren und Schwellen, wenn nötig, Holzfaser- oder Steinwolle-Dämmung zwischen den Sparren, 160mm, Unterdach aus Weichfaserplatte, Dichtungsfolie, Konterlattung, Ziegellattung, Neueindeckung mit bestehenden Ziegeln, sämtliche An- und Abschlüsse in Holz und Spenglerarbeiten in Kupfer.
- Ersatz der Fenster bei Dachaufbauten (DG und ehem. Trauzimmer) und anbringen von Sonnenschutz, neue Dämmung der Aufbauten analog Hauptdach.
- Diverse Anpassungen und Ausbesserungen in den betroffenen Innenräumen im DG wie z.B. Gipser-, Maler- und Elektroarbeiten.

Diese Massnahme ermöglicht es, in Kombination mit einem Fensterersatz im Trauzimmer und bei den Dachaufbauten im Dachgeschoss, nebst dem Aspekt der Werterhaltung und der Energieeinsparung auch gleichzeitig eine sinnvolle und funktionelle Verbesserung der internen Platzverhältnisse zu ermöglichen.

Die Ausführung soll in zwei direkt aufeinanderfolgenden Etappen erfolgen.

1. Dachsanierung Trauzimmer
2. Dachsanierung Hauptdach (Hauptstrasse 33)

Der Betrieb wird während den Bauarbeiten aufrechterhalten.

---

**Kosten (Zusammenstellung)**

Dachsanierung komplett	310'000.-
Ausbau Dachaufbauten DG	18'000.-
Ersatz Fenster und Sonnenschutz DG	32'000.-
Bauliche Anpassungen im DG infolge Dachsanierung,	20'000.-
Ausbau Trauzimmer in Arbeitsplätze (Ausbau Dachaufbauten, Trennwände, EDV, Einrichtungen)	80'000.-

**Total** **460'000.-**

**Kosten/Nutzen**

Im September 2012 hat der Gemeinderat den Kredit ins Investitionsprogramm aufgenommen, das Projekt soll nun im ersten Halbjahr 2014 umgesetzt werden.

Die entstehenden Kosten können nicht direkt den Partnergemeinden der Sozialregion Dorneck in Rechnung gestellt werden. Als Leitgemeinde sind wir dazu verpflichtet, die Kosten für die Zurverfügungstellung von Arbeitsplätzen selber zu tragen, wir können jedoch über die höhere Verrechnung von Leistungen der Leitgemeinde, einen Teil als eine Art Mietertrag wieder einfordern.

Der Nutzen der Sanierung kann monetär nicht exakt erfasst werden. In den vergangenen Jahren mussten während der hochsommerlichen Hitzetage Kühlgeräte zugemietet werden, um das Arbeitsklima erträglich zu machen (Kosten ca. 2000 Fr./jährlich). Die Produktivität der acht betroffenen Mitarbeitenden im Dachstock dürfte durch das verbesserte Raumklima sowie das Wegfallen des Lärms der Kühlgeräte während rund drei Wochen bedeutsam sein. Zudem wird durch die bessere Nutzung des Raumes des ehemaligen Trauzimmers während der Wintermonaten wertvoller Raum brauchbar gemacht.

Schliesslich kann auch bei den Heiz- und Energiekosten gespart werden.

**Zukunft**

Die 1864 errichtete und 1922 im grösseren Stil umgebaute Liegenschaft an der Hauptstrasse 33 ist ein historisches Gebäude, das als ehemaliges Schulhaus Grenzen für einen Verwaltungsbetrieb aufweist. Die Arbeitsabläufe müssen sich daher den Platzverhältnissen anpassen, was in manchen Fällen zu Schwierigkeiten führt. Zudem bestehen heute auch veränderte Ansprüche an Persönlichkeits- und Datenschutz, dem in der heutigen Raumanordnung nicht entsprochen werden kann. Mit andern Worten: von unvorteilhaften Platzverhältnissen werden auch weiterhin Einheiten der Verwaltung betroffen sein.

Der Gemeinderat hat sich in früheren Diskussionen zudem dafür ausgesprochen, am Standort der Verwaltung festzuhalten. Die Dachsanierung stellt daher eine logische und zukunftsgerichtete Entwicklung dar.

In nächster Zeit werden weitere Anstrengungen unternommen, um die betrieblichen Abläufe zu optimieren. Auch werden Gedanken angestellt, wie die Verwaltung optimal aus Sicht der Raumnutzung angeordnet werden sollten.

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 11. November 2013 den Sanierungsarbeiten zuhänden der Gemeindeversammlung zugestimmt.

**Eintreten:** Zum Eintreten wird das Wort nicht verlangt.

---

**Detailberatung:** Benedikt Reinhardt erkundigt sich, was für einen Zusammenhang zwischen diesem Antrag und der Position ‚Neubau Verwaltung‘ in der Investitionsplanung für das Jahr 2015 von 3 Mio. Franken besteht. Der Vorsitzende erklärt, dass verschiedene Überlegungen angestellt, in einer rollenden Planung Diskussionen geführt wurden und bis vor einem halben Jahr war klar, dass es einen Neubau braucht, um den Verwaltungsbetrieb aufrecht zu erhalten. Deshalb ist ein Erweiterungsbau entsprechend in die Investitionsplanung eingeflossen. Nun aber ist man zu neuen Erkenntnissen gelangt. Sobald ein Projekt vorliegt, wird die Gemeindeversammlung darüber abstimmen. Die Dachsanierung und der Ausbau des Trauzimmers ist ein erster Schritt der gesamten Planung. Die heute vorliegende Sanierung ist dringend und notwendig. Eine Dame aus der Versammlung erkundigt sich, warum die Gemeinde überhaupt ein Trauzimmer benötigt. Der Gemeindepräsident hält fest, dass dieser Name übernommen wurde, da damals dieser Raum als Trauzimmer genutzt wurde. Heute ist dies ein Sitzungszimmer. Bei einer Dachsanierung werden vom Kanton Beiträge von bis zu Fr. 40.-/m<sup>2</sup> vergütet, erklärt Verena Flury. Sie fragt an, ob die Gemeinde ebenfalls eine Subvention erhält. Der Vorsitzende erklärt, dass für die heutige Versammlung nur eine Richtofferte eingeholt wurde. Mit der Detailplanung wird auch beim Kanton ein Gesuch gestellt.

**:||: Beschluss:** Es wird keine Einzelabstimmung verlangt; mit 12 Gegenstimmen wird mehrheitlich beschlossen:

- 1) Der Dachsanierung der gemeindeeigenen Verwaltungsliegenschaft an der Hauptstrasse 33 wird zugestimmt.
- 2) Es ist ein Kredit von Fr. 460'000.- bewilligt.
- 3) Die Finanzierung erfolgt aus eigenen Mitteln und wird der Gemeinderechnung belastet.
- 4) Der Gemeinderat ist mit dem Vollzug beauftragt.

---

**PROTOKOLLAUSZUG an:**

- **Bauverwaltung**
- **Finanzverwaltung**
- **Gemeindepräsidium**

**Budget 2014**

**Berichterstattung / Finanzplan:** Der Finanzverwalter, Gregor Minzer, erklärt den vorliegenden Finanzplan, der heute auch bei den Unterlagen aufliegt.

Finanzplanung in der Gemeinde

Was wollen wir mit der Finanzplanung bezwecken und was zeigt der Finanzplan?

- Er zeigt die Entwicklung der Ausgaben und Einnahmen für die dargestellte Zeitperiode (wie entwickelt sich der Sachaufwand, der Personalaufwand, die Abschreibungen auf Grund der Investitionen etc.).
- Er zeigt die Entwicklung der Vermögens- und Kapitalsituation (zum Beispiel Veränderung Liquidität oder des Eigenkapitals).
- Wichtiger Bestandteil des Finanzplanes ist auch die Investitionsplanung. Was werden in der Gemeinde in den nächsten Jahren für grössere Projekte angegangen.
- Der Finanzplan ist ein internes Führungsinstrument des Gemeinderates
- und er zeigt die finanziellen Auswirkungen der politischen Entscheide des GR und natürlich von der Gemeindeversammlung wie zum Beispiel Strassenprojekte etc.

Fünf Finanzpläne

- Steuerhaushalt
- GGA
- Wasserversorgung
- Abwasserbeseitigung
- Abfallbeseitigung

Wir haben hier nicht einen Finanzplan, sondern es wurde der sogenannte Steuerhaushalt von den Spezialfinanzierungen getrennt, damit die Planung jedes einzelnen Bereichs vorgenommen werden kann.

Dies führt dazu, dass die Zahlen nicht mit dem Budget 2014 in den Totalen übereinstimmen.

Warum Finanzplanung 2013 - 2017

Jetzt stellt sich die Frage, warum nehmen wir nicht das Budget 2014 als Basis für die Planung und hängen 4 Jahr an bis zum 2018? Das ist vom Grundsatz her richtig, aber aus folgenden Gründen noch nicht so.

- Das Budget war zum Zeitpunkt der Verabschiedung des Finanzplanes nicht beendet und lag in der Endfassung nicht vor (sollte eigentlich umgekehrt sein).
- Der Investitionsplan liegt nur bis 2017 vor.
- Die Rechnung 2013 ist nicht abgeschlossen.

Die Anpassung des Plans wird halbjährlich vorgenommen und somit liegt schon ein neuer Plan nach der Rechnung 2013 vor, welcher auf dem Budget 2014 basiert. Im Gegensatz zum Budget, welches für das nächste Jahr verbindlich ist, ist der Finanzplan nicht für eine Periode wie die Legislature fix sondern wird regelmässig den Gegebenheiten und Entscheid angepasst. Das nennt man rollende Planung.

Entstehungsprozess

Nach dem Jahresabschluss hat der Prozess des Aufbaus begonnen. Die Daten wurden ins System übernommen und die Sitzungen mit der Finanzplanungskommission haben begonnen. In der Kommission fand zuerst ein Orientierungsprozess statt, was, wie, wohin mit der Kommission und anschliessend wurde vertieft mit der Materie gearbeitet.

### Was wurde gemacht?

- Basis für den Plan war die Rechnung 2012 und das Budget 2013
- Investitionsplanung wurde erstellt (Abteilungen und GR)
- Indizes bestimmt (Teuerung, Abschreibung, etc.)
- Anpassungen manuell erstellt (HRM II, NFA)
- Änderungen durch Budgetprozess vorgenommen
- Entwicklung des Plans durch regen und vertieften Austausch mit der hochkarätigen Finanzplanungs-Kommission

### Unterlagen

Was wurde Ihnen abgegeben:

- Übersicht nach Artengliederung
- Planbilanz (Entwicklung EK/FK und Liq. Mittel sprich nicht gebundenes FV)
- Investitionsplanung. Somit die Übersicht über alles was auf verschiedenen Plänen (Hochbau, Tiefbau, FZ) vorgesehen
- Steuerschätzung im Detail (Steuerhaushalt)
- Finanzplanergebnisse (Steuerhaushalt)

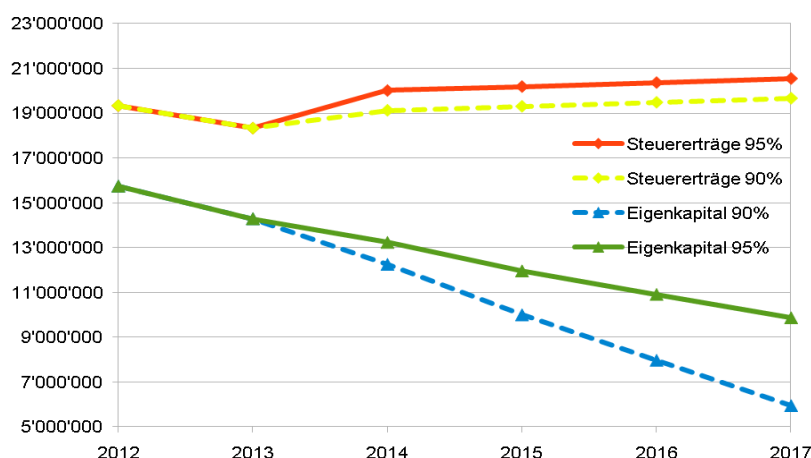
### Steuern

- Basis ist die Steuerschätzung Budget 2014 (optimistische Schätzung)
- Annahme Wachstum von 1% bei nat. und jur. Personen
- Steuerabschreibungen wie im Budget (400'000.-)
- Nebensteuern unverändert (Budget 2014, Grundstückgewinn etc.)
- Steuererhöhung wie der Gemeinderat dies im Budget 2014 beantragt

### Wie weiter?

- Plan wird laufend angepasst (halbjährlich)
- Austausch mit Finanzplanungskommission
- Beschluss und Verabschiedung durch GR für
- an GV zur Kenntnisnahme

Mit den folgenden Folien erklärt der Gemeindepräsident den Finanzplan:





Weiter in Aussicht stehende Investitionsprojekte (bisher unterminiert / nach 2017)

	Erwartete Totalkosten	Anteil Gemeinde	Federführung
Zubringer H18	SFr. 30'000'000	5-55%	Kanton
S-Bahnhalt Öpfelsee	SFr. 9'000'000	0-50%	Kanton
Sportinfrastruktur (Sportanlage, Hartplatz, etc.)	SFr. 500'000	100%	Gemeinde

Wie sollen wir mit unseren Finanzen in den nächsten 4-5 Jahren umgehen?

- Finanzpolitische Steuerungsmöglichkeiten
- Ausgaben reduzieren
- Einnahmen erhöhen
- Investitionen planen und terminieren

**Berichterstattung / Budget 2014 (gemäss Einladung):**

Das Budget für das Jahr 2014 weist einen Aufwandüberschuss in der Höhe von Fr. 1'212'400.- bei einem Aufwand von Fr. 43'946'900.- und Erträge von Fr. 42'734'500. aus.

Der Gemeinderat hat umfangreiche Einsparungen vorgenommen und zudem auf Neuerungen weitgehend verzichtet, so ist nicht geplant, das Kinderbetreuungskonzept 2014 einzuführen. Die dadurch verminderten Ausgaben im Umfang von rund einer Mio Fr. reichten aber nicht aus, um das Resultat merklich im Vergleich zum Vorjahr zu verbessern. Wiederum haben eine Vielzahl von Faktoren negativ zu Buche geschlagen: erneut höhere Abgaben an den Kanton in den Bereichen Sozialhilfe und Bildung, höhere Abschreibungen durch geplante vermehrte Investitionen 2014 sowie der Wegfall der erfolgswirksamen Auflösung der Vorfinanzierung Bahnhof von 1 Mio Fr., die 2013 budgetwirksam wurde, sind hier als Hauptkostentreiber zu nennen. Details entnehmen Sie bitte dem separat aufgelegten Budget 2014.

Das nach wie vor deutlich negative Resultat und der erstmals vorliegende Finanzplan der Gemeinde für die Jahre 2014 bis 2017 haben den Gemeinderat dazu veranlasst, neben den Sparanstrengungen auch Massnahmen auf der Einnahmeseite der Gemeindeversammlung zu empfehlen, eine Steuererhöhung ist von 5% darin enthalten.

In der Investitionsrechnung des Voranschlagsjahres 2014 werden die Projekte ausgewiesen, welche im Verwaltungsvermögen aktiviert werden sollen. Folgende Investitionen sind für nächstes Jahr geplant (vollständige Liste: vgl. Finanzplan):

Tiefbau: Fehlender Deckbelag Unterer Zielweg (Teil 2), Brosiweg, Kreisel beim Goetheanum, Fertigstellung Josefengasse und Otto Stich-Platz, Ersatz Wasserleitung Gempenring und Sauberwasserleitung Guggelhof

Hochbau: Dachsanierung Verwaltungsgebäude Hauptstrasse 33 (vgl. Traktandum 1), 2. Tranche ICT Schule, 2. Tranche Neubau Theater am Bahnhof, Veloparking Bahnhof Dornach/Arlesheim

Fahrzeuge: Vorausrettungsfahrzeug (Feuerwehr)

Die Nettoinvestitionen verteilen sich wie folgt:

Nettoinvestitionen	CHF
Einwohnergemeinde	3'338'500.00
Wasserversorgung	708'000.00

---

Abwasserbeseitigung	1'010'000.00
GGA	75'000.00
<b>Total der Nettoinvestitionen</b>	<b>5'131'500.00</b>

Die Selbstfinanzierung beträgt negative Fr. 498'500.- und deckt somit die Nettoinvestitionen zu keinem Teil. Es entsteht ein Finanzierungsfehlbetrag in der Höhe von Fr. 5'630'400.-. Der Selbstfinanzierungsgrad (Verhältnis zwischen Selbstfinanzierung und Nettoinvestitionen) beträgt dementsprechend -9.7%. Mittelfristig sind Finanzierungsgrade von 100% anzustreben, sollen der Abbau von liquiden Mitteln oder eine Neuverschuldung vermieden werden. Dies kann gerade noch auf Grund der Finanzierungsgrade, welche in den vergangenen Jahren immer über 100% lagen, als annähernd erreicht bezeichnet werden.

#### Kennzahlen

Bezeichnung	Budget 2014	Budget 2013	Rechnung 2012
Aufwand	<b>43'946'900</b>	41'416'300	38'796'000
Nettoinvestitionen	<b>5'131'500</b>	3'599'600	-534'739
Finanzertrag	<b>42'734'500</b>	38'938'900	36'132'800
Selbstfinanzierung	<b>-498'500</b>	-935'200	-85'785
Selbstfinanzierungsanteil	<b>-1.2%</b>	-2.4%	-0.2%

#### Kommentar zur Laufenden Rechnung nach Kostenarten

Der **Personalaufwand** zeigt eine Erhöhung von 6.53% oder Fr. 753'300.- im Vergleich zum Vorjahresbudget. Die massive Erhöhung begründet sich durch temporäre personelle Massnahmen im Bereich der Sozialregion in der Höhe von Fr. 434'000.- von denen 2/3 von den anderen Vertragsgemeinden der Sozialregion getragen und für 2015 geringer ausfallen werden, die höheren Lektionenzahlen in den Schulen (Kindergarten und Sekundarstufe) sowie den Stufenanstieg bei den Lehrkräften und der Verwaltung sind für den Rest des Anstiegs verantwortlich.

Beim **Sachaufwand** wurden die Vorgaben des Gemeinderates betreffend die Reduktion/Plafonierung des Sachaufwandes umgesetzt und es resultiert sogar ein leichter Rückgang der geplanten Aufwendungen um Fr. 46'500.- oder 1.07% im Vergleich zum Vorjahresbudget. Die vom Gemeinderat fürs Budget 2013 beschlossenen Sparmassnahmen führen zu dieser geringen Aufwandminderung.

**Passivzinsen:** Die Höhe der Vorauszahlungszinsen und der Rückerstattungszinsen erfährt keine wesentlichen Änderungen.

Die **Abschreibungen** sind um Fr. 459'500. (35.49%) höher als im vergangenen Budget. Die Veränderung betrifft die Abschreibung der Auflösung der Vorfinanzierung Strassen in der Höhe von Fr. 434'000.-. Die Auflösung ist erfolgsneutral.

Die **Entschädigungen an Gemeinwesen** steigen deutlich um Fr. 656'900. oder 17.4% durch die Erhöhung der Zahlungen der Gemeinde Dornach an die Sozialregion über Fr. 522'000.-. Somit trägt die Gemeinde im Planjahr 2014 Fr. 3'339'800.- an den Kosten der Sozialregion. Das sind rund 1/3 der Aufwendungen. Die Aufwendungen in der Wasserversorgung steigen mit den Zahlungen an den Wasserverbund.

**Eigene Beiträge:** Abweichung von Fr. 602'100 oder 3.39%. Weniger Beiträge (einmalig) an den Kanton für die Ergänzungsleistung (283'000.-) und an den Finanzausgleich (60'000.-) entlasten, höhere Beiträge (1'100'000.-) an den Lastenausgleich (Sozialregion) belasten diese Position.

---

Der Ausgleich der Spezialfinanzierungen, welche mit Überschüssen schliessen, wird unter **Einnahmen in Spezialfinanzierungen** ausgewiesen.

**Steuern:** Die Steuern für das Jahr 2014 wurden unter Berücksichtigung der Konjunktur, der Einwohnerstruktur sowie der Entwicklung der Weg- und Zuzüge budgetiert. Daraus folgt eine leicht positive Schätzung. Der Gemeinderat hat auf Grund der absehbaren Entwicklung der Ausgaben beschlossen, eine Steuererhöhung von 5% zur Genehmigung durch die Gemeindeversammlung zu unterbreiten. Eine solche hat folgende Auswirkungen auf die Steuerschätzung:

Zunahme bei den natürlichen Personen (Konto 900.400.00) um Fr. 917'400.- und bei den jur. Personen (Konto 900.401.00) um Fr. 61'200.-.

Bei den **Vermögenserträgen** entfällt der Buchgewinn durch die erfolgswirksame Auflösung der Vorfinanzierung Bahnhof von Fr. 1'000'000.-.

Bei den **Entgelten** sind höhere Rückerstattungen im Bereich der Sozialregion (Konto 584.436.01, Rückerstattungen Private) budgetiert und verbessern so die Position um Fr. 479'400.- oder 7.94%.

Die **Rückerstattungen** weisen unter anderem die Beiträge der Vertragsgemeinden an die Sozialregion aus. Die Mehraufwendungen werden hier durch höhere Beitragsleistungen der Gemeinden ausgeglichen. Deshalb die Erhöhung um Fr. 1'674'800.- oder 18.87%.

Unter den **Beiträgen** wurde im Vorjahr der kantonale Lastenausgleich an die Pflegefinanzierung budgetiert (Fr. 650'000.-). Dieser entfällt im Planjahr durch die Systemänderung. Andererseits wird hier der Lastenausgleich (Sozialadministration) der Sozialregion ausgewiesen. Durch die steigende Zahl der Sozialhilfedossiers erhöht sich dieser Beitrag um Fr. 75'000.-.

Die **Entnahmen aus Spezialfinanzierungen** beinhalten die Aufwandüberschüsse der Spezialfinanzierung Wasserversorgung und die Auflösung der Vorfinanzierung Strassen (erfolgsneutral) in der Höhe von Fr. 434'000.-. Dies führt zur Ertragsverbesserung von Fr. 579'000.- in diesem Bereich.

Die **Internen Verrechnungen** sind technische Ausgleichsbuchungen und bewegen sich mit Fr. 158'900.- über dem Voranschlag des Vorjahres.

### Planung und Überprüfung

Der Handlungsspielraum der Gemeinde ist durch das negative Resultat in der Folge nicht grösser geworden, kantonale Lasten drücken schwer und der Handlungsspielraum auf Gemeindeebene wird zusehends und speziell auch nach der diesjährigen Sparrunde enger. Grundlegend neu ist die finanzielle Perspektive, die sich durch den nun vorliegenden Finanzplan erkennen lässt. Dies wurde durch die gute Zusammenarbeit der Finanzverwaltung und der Finanzplanungskommission ermöglicht, die seit letztem Jahr tatkräftig und mit viel Fachwissen die Entstehung dieses Planungsinstruments begleitet hat. Der Finanzplan umfasst zum ersten Mal überhaupt neben den Investitionen im Tiefbau auch jene im Hochbau und beim Fahrzeugpark sowie die sich abzeichnenden Entwicklungen auf der Seite der Ausgaben und dies vorerst für die Jahre bis 2017. Das Bild, das sich abzeichnet spricht eine klare Sprache: wenn wir nichts unternehmen, dann werden bis ca. 2020 unsere Eigenmittel auf das vom Kanton empfohlene Minimum abgebaut sein (1/3 der Erträge). In Anbetracht der anstehenden Investitionen und dem nötigen Aufbau verschiedener Abläufe und Strukturen, z.B. im Bereich der Sozialbehörde, ist der Gemeinderat zur klaren Einsicht gelangt, dass der Handlungsspielraum der Gemeinde nicht unnötig und vorzeitig eingeschränkt werden soll.

Finanzplan der Gemeinde 2014-2017 (Steuerhaushalt, OHNE Spezialfinanzierungen)<sup>1</sup>

Bezeichnung	Budget 2014	Projektion 2015	Projektion 2016	Projektion 2017
Steuerfuss	95% <sup>2</sup>	95%	95%	95%
<b>Gesamtresultat</b>	<b>-1'051'871</b>	<b>-1'273'139</b>	<b>-1'043'098</b>	<b>-1'042'408</b>
Geplante Investitionen	3'376'000	6'102'000	5'611'000	3'093'000
<i>Verbleibende Eigenmittel</i>	<b>13'233'128</b>	<b>11'959'991</b>	<b>10'916'889</b>	<b>9'874'480</b>

<sup>1</sup> Da im Finanzplan die Spezialfinanzierungen gesondert aufgeführt werden, entstehen Abweichungen (z.B. aufgrund der Abschreibungen).

<sup>2</sup> Antrag an die Gemeindeversammlung

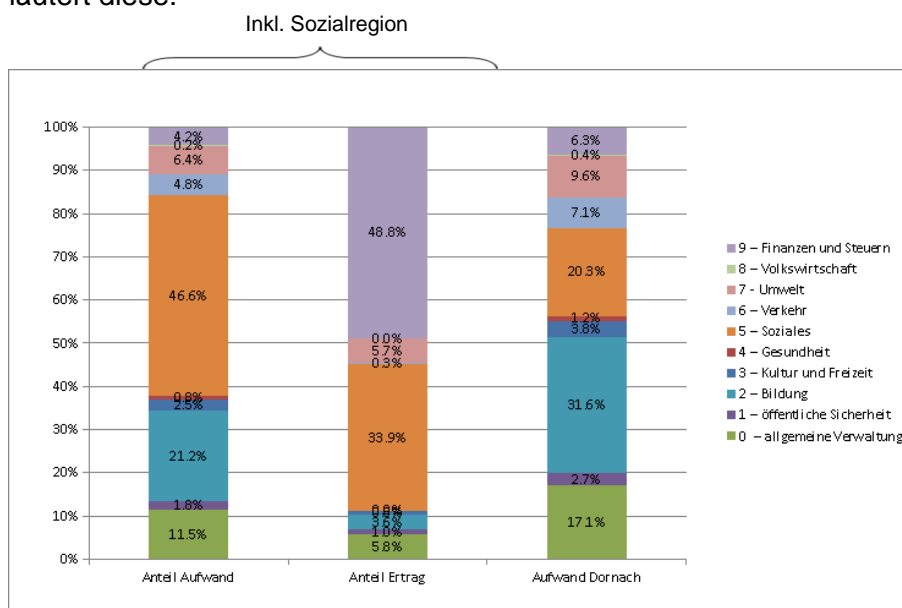
Neben der Erhöhung der Einnahmen hat sich der Gemeinderat auch ganz klar dahingehend geäußert, dass auf der Aufgabenseite weitere und umfangreiche Anstrengungen unternommen werden müssen, zumal auch in Zukunft nicht mit geringeren Belastungen durch den Kanton zu rechnen ist.

Der Gemeinderat hat sich ebenfalls klar dafür ausgesprochen, die laufende Aufgabenüberprüfung weiterzuführen und Leistungen, sofern sie von der Gemeinde beeinflusst werden können, in Frage zu stellen. Der damit zu erwartende Leistungsabbau wird zu diskutieren sein. Der Gemeinderat wird im neuen Jahr konkrete Vorgaben für die Budgetierung des Folgejahres vornehmen.

### Laufende Rechnung / Investitionsrechnung

Der Gemeinderat beantragt, dem Voranschlag der Laufenden Rechnung mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 1'212'400.- sowie der Investitionsrechnung mit geplanten Nettoinvestitionen im Umfang von Fr. 5'131'500.- zuzustimmen.

**Berichterstattung / Budget 2014:** Der Gemeindepräsident zeigt die folgenden Folien und erläutert diese:



**Faktoren, die zu Verschlechterung geführt haben:**

- Kantonale Vorgaben (netto SFr. 600'000.-)
- Ertragsminderung Vorfinanzierung Bahnhofplatz (SFr. 1'000'000.-)
- Reorganisation Sozialregion (SFr. 150'000.-, Anteil Dornach)
- Abschreibungen auf höhere Investitionen (SFr. 125'000.-)

# Einwohnergemeinde Dornach

## Protokoll der Gemeindeversammlung

Protokoll Nr. 17 / Seite 13

vom 11. Dezember 2013

### Ausgaben: Kantonale Vorgaben

			Ausgaben	Erträge
0	Löhne (Sozial- & Pensionsbeiträge)		SFr. 76'000	SFr. 15'000
2	Bildung	Lohnanpassungen, Logopädie neu kommunal	SFr. 290'000	SFr. 190'000
5	Soziale Wohlfahrt (netto Dornach)	SH (582.352.01)	SFr. 300'000	
		Sozialadministration/ Lastenausgleich	SFr. 30'000	
		KESB	SFr. 50'000	
6	Verkehr		-SFr. 30'000	
7	Umwelt	NH-Fonds	SFr. 30'000	
9	Finanzausgleich		-SFr. 60'000	
	Abschreibungen		SFr. 434'000	
<b>TOTAL</b>			<b>SFr. 786'000</b>	<b>SFr. 205'000</b>

### Erträge: Entwicklung

	Ertrag 2014	Ertrag 2013	Abw	Absolut
0 - allg. Verwaltung	SFr. 2'468'700	SFr. 2'266'800	8.2%	SFr. 201'900
2 – Bildung	SFr. 14'482'600	SFr. 12'935'800	12.4%	SFr. 188'600
4 – Gesundheit				-
5 – Soziales	SFr. 14'482'600	SFr. 12'935'800	10.7%	SFr. 1'546'800
9 – Finanzen und Steuern	SFr. 20'865'200	SFr. 19'852'000	4.9%	SFr. 1'013'200

### Faktoren, die das Budget entlasten:

- Allg. Verwaltung: höhere Beiträge und Entgelte:
  - Ausgleich Personalkosten (SFr. 130'000.-)
  - Höhere intern verrechnete Leistungen (SFr. 30'000.-)
- Kantonsbeiträge Schule (15% der Kosten; SFr. 190'000.-)
- Beiträge Gemeinden an Sozialregion (rund 2/3 der Aufwände; SFr. 1'550'000.-; beeinflusst die Erträge Dornachs nicht direkt)
- Höhere Steuererträge durch Konjunktur (ca. +1%) und beantragte Steuererhöhung (5%) (total SFr. 1'000'000.-)

# Einwohnergemeinde Dornach

## Protokoll der Gemeindeversammlung

Protokoll Nr. 17 / Seite 14

vom 11. Dezember 2013

### Massnahmen 2014

	2014	2013
Ergebnis Rechnung (ohne Steuererhöhung)	SFr. -2'100'000	SFr. -2'678'600
Buchgewinn Auflösung VF Bhf		SFr. 1'000'000
Ergebnis Budget		SFr. -1'678'600

### **Massnahmen**

Sparmassnahmen GR + Verwaltung im Budgetprozess 2014	SFr. 578'600	
Vom GR beantragte Steuererhöhung um 5%	SFr. 978'000	
<b>Erwartetes Ergebnis 2014</b>	<b>SFr. -1'212'400</b>	

### Vergleich Aufwand – Erträge 2014

	Aufwand	Einnahmen
Kantonale Vorgaben	SFr. 600'000	
Reorganisation Sozialregion	SFr. 150'000	
Abschreibungen auf höhere Investitionen	SFr. 125'000	
Allg. Verwaltung: höhere Beiträge		SFr. 200'000
Kantonsbeiträge Schule		SFr. 190'000
Höhere Steuererträge durch Konjunktur (+1%)		SFr. 130'000
<b>Zwischentotal</b>	<b>SFr. 875'000</b>	<b>SFr. 520'000</b>
<b>höherer Aufwand 2014 (im Vergl. zu 2013)</b>	<b>SFr. 355'000</b>	
Sparbemühungen GR und Verwaltung	SFr. 580'000	
<b>Total Verbesserung Budget 2014 (im Vergleich zu 2013)</b>	<b>SFr. 935'000</b>	

### Zukunft der Budgetierung

Budget 2015: weitere Anstrengungen

- Weitere Anstrengungen/ Reduktion des Aufwands
- Aufgabenüberprüfung läuft weiter!

Der Finanzverwalter erklärt die wichtigsten Punkte des Budgets 2014, dies wie immer im Vergleich mit dem Budget 2013:

# Einwohnergemeinde Dornach

## Protokoll der Gemeindeversammlung

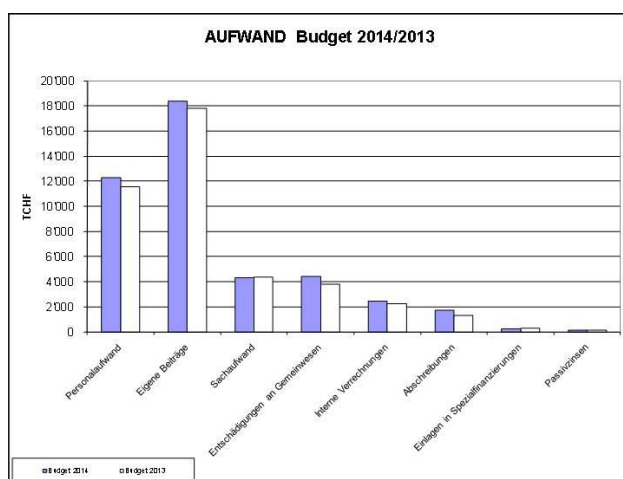
Protokoll Nr. 17 / Seite 15

vom 11. Dezember 2013

	Budget 2014	Budget 2013
<b>Laufende Rechnung</b>		
Aufwand	43'946'900.00	41'426'700.00
Ertrag	42'734'500.00	39'748'100.00
<b>Aufwandüberschuss</b>	<b>-1'212'400.00</b>	<b>-1'678'600.00</b>
<b>Investitionsrechnung</b>		
Einwohnergemeinde	3'338'500.00	2'221'600.00
GGA	75'000.00	121'000.00
Wasserversorgung	708'000.00	727'000.00
Abwasserbeseitigung	1'010'000.00	530'000.00
<b>Total</b>	<b>5'131'500.00</b>	<b>3'599'600.00</b>

Das Resultat vom Aufwandüberschuss über Fr. 1.21 Mio. enthält die geplante Steuererhöhung, weil dies Bestandteil des Budgetantrages des Gemeinderates an die Gemeindeversammlung ist (siehe Botschaft).

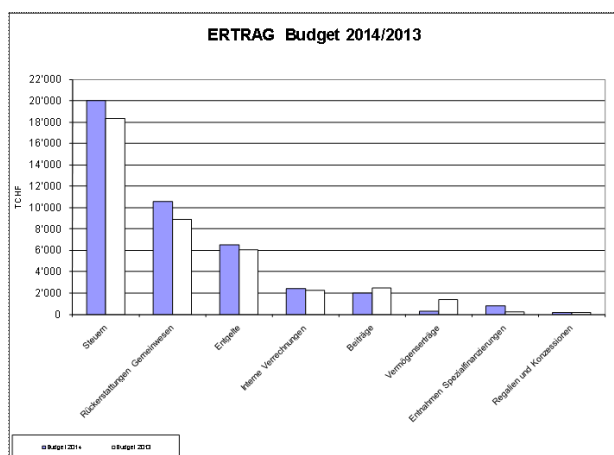
Die Nettoinvestitionen mit Fr. 5.1 Mio., liegen rund Fr. 1.5 Mio. über den des Vorjahres. Die betreffen vor allem Strassenprojekte und Arbeiten am Verwaltungsgebäude.



Die grossen Abweichungen betreffen den Personalaufwand mit den temporären Stellen in der Sozialregion. Die „Eigenen Beiträge“ beinhalten die Aufwendungen für die Sozialhilfebezüger, die Kosten für die Lastenausgleichszahlungen der Sozialregion, die Beiträge an den Kanton für die Pflegeversicherung, die Beiträge an den Kanton für die Ergänzungsleistung. Steigerungen haben wir im Bereich der Sozialregion, d.h. bei den Beiträgen an Sozialhilfeempfänger und bei den Zahlungen an den Lastenausgleich.

	Budget 2014	Budget 2013	Abweichung CHF	%
<b>AUFWAND</b>	<b>43'946'900</b>	<b>41'426'700</b>	<b>2'520'200</b>	
30 Personalaufwand	12'292'300	11'539'000	753'300	6.5
31 Sachaufwand	4'299'500	4'346'000	-46'500	-1.1
32 Passivzinsen	105'100	110'100	-5'000	-4.5
33 Abschreibungen	1'754'400	1'294'900	459'500	35.5
35 Entschädigungen an Gemeinwesen	4'432'200	3'775'300	656'900	17.4
36 Eigene Beiträge	18'386'200	17'784'100	602'100	3.4
38 Einlagen in Spezialfinanzierungen	245'300	304'300	-59'000	-19.4
39 Interne Verrechnungen	2'431'900	2'273'000	158'900	7.0

- 30 Personalaufwand: Höhere Personalkosten durch die temporäre Stellenaufstockung in der Sozialregion und die Erhöhung der Lektionenzahlen in der Schule; weiter den Stufenanstiegen bei den Lehrern und der Verwaltung.
- 31 Sachaufwand: Senkung wurde durch die Sparmassnahmen und die Vorgaben des Gemeinderates bei der Budgetierung erreicht.
- 33 Abschreibungen: Höhere Investitionen im Planjahr und Abschreibungen auf der Auflösung der Vorfinanzierung Strassen in der Höhe von Fr. 434'000, d.h. erfolgsneutral (wie vom Kanton vorgeschrieben).
- 35 Entschädigungen: Mehrkosten für die Leistungen an die Sozialregion. Dornach zahlt rund Fr. 3.34 Mio. und somit Fr. 522'000 mehr als im Vorjahresbudget.
- 36 Eigene Beiträge: Abweichung verursacht durch die Beiträge an den Kanton für den Lastenausgleich der Sozialkosten und die Zahlungen an die Sozialhilfebezüger.



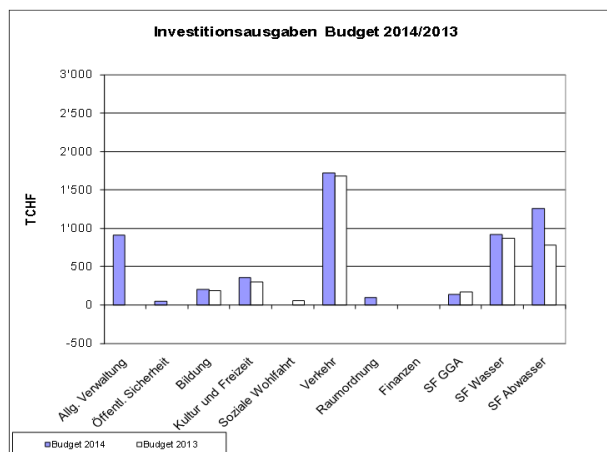
Die geplante Steuererhöhung und die Rückerstattungen (Stichwort Sozialregion) zeigen Mehrertrag aber auch negative Abweichungen bei den Beiträgen und Vermögenserträgen.

	Budget 2014	Budget 2013	Abweichung CHF	%
<b>ERTRAG</b>	<b>42'734'500</b>	<b>39'748'100</b>	<b>2'986'400</b>	
40 Steuern	20'013'600	18'327'600	1'686'000	9.2
41 Regalien und Konzessionen	180'400	180'000	400	0.2
42 Vermögenserträge	263'500	1'370'700	-1'107'200	-80.8
43 Entgelte	6'517'500	6'038'100	479'400	7.9
45 Rückerstattungen Gemeinwesen	10'551'800	8'877'000	1'674'800	18.9
46 Beiträge	1'989'000	2'473'900	-484'900	-19.6
48 Entnahmen aus Spezialfinanzierungen	786'800	207'800	579'000	278.6
49 Interne Verrechnungen	2'431'900	2'273'000	158'900	7.0

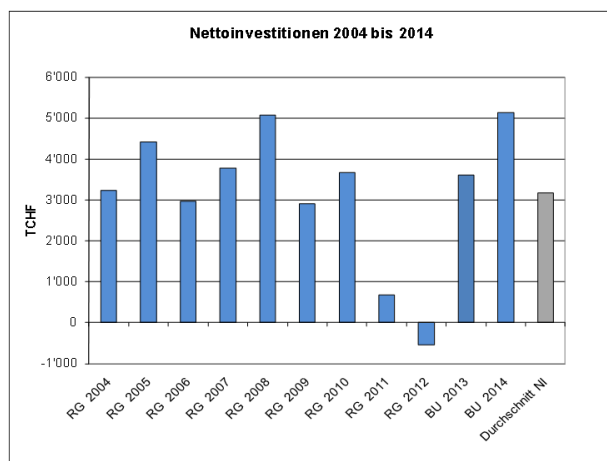
- 40 Steuern: Hier ist die Steuererhöhung budgetiert. Dies macht bei den nat. Personen Fr. 917'400 und bei den jur. Personen Fr. 61'200 aus; Total Fr. 978'600.
- 42 Vermögenserträge: Die Auflösung der Vorfinanzierung Bahnhofplatz im letzten Jahr ergab einen Buchgewinn von Fr. 1. Mio., welcher dieses Jahr fehlt.
- 43 Entgelte: Mehrertrag durch höhere Rückerstattungen in der Sozialhilfe. (Versicherungen und von Privaten).



- 45 Rückerstattungen Gde: Die Mehraufwendungen in der Sozialregion werden in dieser Position ausgeglichen. Somit auch mehr Rückerstattungen durch die 11 Vertragsgemeinden.
- 46 Beiträge: Der Kantonsbeitrag für die Kosten der Pflegefinanzierung in der Höhe von Fr. 650'000, welche so im 2013 budgetiert war, aber durch die Änderung des Abrechnungsverfahrens wegfällt.
- 48 Entnahmen: Abgebildet ist die Differenz der Auflösungen der Vorfinanzierung im 2014 Fr. 434'000 und Verlust der SF Wasser der dieses Jahr höher ist.



Bei der Verwaltung ist die Dachsanierung des Verwaltungsgebäudes, das ICT-Projekt der Schule und die Projektierung der Erweiterung der Gemeindeverwaltung abgebildet. Bei Kultur und Freizeit ist der Beitrag ans Theater am Bahnhof, beim Verkehr und den Spezialfinanzierungen Ausgaben für die Strassenprojekte Unterer Zielweg, Brosiweg, und Kreisel Goetheanumstrasse und deren Leitungssanierungen geplant.



Die Nettoinvestitionen sind mit 5.13 Mio. hoch, liegen aber im Durchschnitt der vergangenen Jahre, d.h. bei 3.17 Mio. Franken (die Jahre 2011 und 2012 waren eher „mager“).

### Selbstfinanzierung (cash flow)

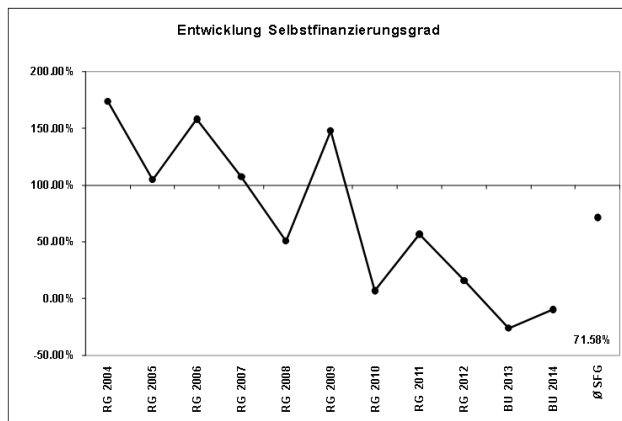
Abschreibungen VV (ordentliche und zusätzliche)	1'265'400
Aufwandüberschuss	-1'212'400
Saldo Vorfinanzierungen	-434'000
Saldo Spezialfinanzierungen	-117'500
<b>Selbstfinanzierung</b>	<b>-498'500</b>

### Selbstfinanzierungsgrad

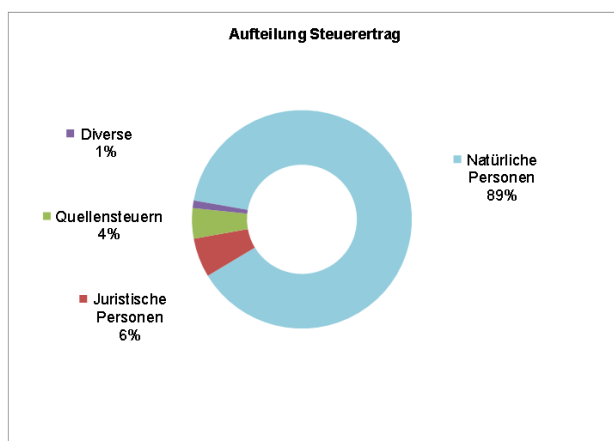
Nettoinvestitionen	5'131'500
Selbstfinanzierung	-498'500
<b>Selbstfinanzierungsgrad in %</b>	<b>-9.71</b>

$\text{Selbstfinanzierung} \cdot 100 / \text{Nettoinvestitionen}$

Da der Aufwandüberschuss schon fast die Abschreibungen in der Höhe übertrifft, die Saldi aus den Vorfinanzierungen und Spezialfinanzierungen zudem negativ sind, wird die Selbstfinanzierung folglich auch negativ (Fr. -498'500). Dies führt in der Folge zu einem Selbstfinanzierungsgrad von -9.71%. D.h. der Mittelabfluss ist in der Höhe der Nettoinvestitionen und der neg. Selbstfinanzierung zu erwarten



Hier wird die Entwicklung des Selbstfinanzierungsgrades über die letzten 9 Jahre plus Budget 2013 und 2014 gezeigt. Der durchschnittliche Selbstfinanzierungsgrad liegt nun neu unter 100, d.h. bei 71.58%. Die Folge ist ein Liquiditätsabbau und später dann die Aufnahme von Krediten für die Finanzierung der Investitionen.



Hier die Aufteilung des Steuerertrages: Die Gemeinde Dornach finanziert sich über zu knapp 90 Prozent über die Steuern der natürlichen Personen (6% von den juristischen Personen und rund 4% von der Quellersteuer).

**Spezialfinanzierungen**

**GGA**

Aufwand	300'000.00	Ausgaben	140'000.00
Ertrag	311'300.00	Einnahmen	65'000.00
Ergebnis	11'300.00	Nettoinvestitionen	75'000.00

**Wasserversorgung**

Aufwand	1'127'700.00	Ausgaben	918'000.00
Ertrag	826'600.00	Einnahmen	210'000.00
Ergebnis	-301'100.00	Nettoinvestitionen	708'000.00

Die Wasserversorgung ist negativ. Wie die Wasserkasse saniert werden soll, wird künftig ein Thema werden.

**Spezialfinanzierungen**

**Abwasserbeseitigung**

Aufwand	711'700.00	Ausgaben	1'260'000.00
Ertrag	935'700.00	Einnahmen	250'000.00
Ergebnis	224'000.00	Nettoinvestitionen	1'010'000.00

**Abfallbeseitigung**

Aufwand	336'300.00	Ausgaben	-
Ertrag	334'600.00	Einnahmen	-
Ergebnis	-1'700.00	Nettoinvestitionen	-

Bei der Abfallbeseitigung sind keine Investitionen geplant.

Gregor Minzer dankt für die Aufmerksamkeit und gibt das Wort an den Präsidenten zur Eintretensdebatte weiter.

**Eintreten:** Dieter Bachthaler stellt im Namen der FdP Antrag zum nicht Eintreten und zur Kürzung der Ausgaben um Fr. ½ Mio. Formell begründet er dies mit:

- Die beantragte Erhöhung der Steuer um 5% ist im Steuerertrag bereits enthalten. Es kann somit aus der Rechnung der Betrag ohne Steuererhöhung nicht mehr entnommen werden.
- Bei den Ausgaben resultiert ein Defizit von Fr. 1.2 Mio. effektiv aber sind es Fr. 2.2 Mio.
- Bei der Steuererhöhung von 5% (Seite 4 vom Budget 2014) handelt es sich um genau 5.6% (bei einer Erhöhung auf der Basis von 90%).
- Es gibt ungenaue Darstellungen: So besteht zwischen den Abschreibungen von Fr. 1.284 Mio. gemäss 2013 zu Fr. 1.294 Mio. im Budget 2014 eine Differenz von Fr. 10'000.--. Dies ist nicht viel, doch besteht ein Fehler zum Budget 2014, wo die Abschreibungen Fr. 1.7 Mio. aufweisen

(Seite 4). Im Jahr 2012 waren es Fr. 705'026.- im Budget 2013 sind Fr. 1.294 Mio. und im Budget 2014 1.754 Mio.. Da kann etwas nicht stimmen.

- Der budgetierte Personalaufwand 2014 weist im Vergleich zur Rechnung 2012 über eine Million mehr aus. Offensichtlich sind da mehr Stellen vorhanden, als bewilligt worden. Gemäss DGO §5 beschliesst die Gemeindeversammlung den Stellenplan. In den letzten 2 Jahren ist der Personalbestand erhöht worden, d.h. der Gemeinderat hat zusätzliche Stellen bewilligt, welche widerrechtlich sind.
- Betreffend Kita ist das Reglement an der letzten GV angenommen worden, so dass die Ausgaben für die Einführung im 1. Jahr im Budget fehlen. Ausser der Gemeinderat hat beschlossen, dass die Kita nächstes Jahr noch nicht aufgebaut/umgesetzt ist. Dann wäre dieser Punkt hinfällig.

Jeder einzelne dieser aufgeführten Punkte würde in Solothurn zur Zurückweisung des Budgets führen.

Materiell führt er folgende Punkte an:

- Die Differenz vom Gesamtaufwand zwischen der Rechnung 2012 und dem Budget 2014 beträgt Fr. 2.5 Mio. Dies ist nicht akzeptabel und muss reduziert werden, so dass einer Steuererhöhung vorher nicht zugestimmt werden kann.
- Bei der Sozialhilfe steigt der Aufwand um Fr. 570'000.- Es wurden bisher keine Stellen bewilligt. Hier werden unter dem Begriff 'Entschädigung Mandatsträger KESB' Fr. 60'000.- (584.300.02) und unter 'Dienstleistungen, Honorare' Fr. 72'000.- (584.318.01) versteckt. Über die Ammännerkonferenz oder via dem VSEG muss unbedingt versucht werden, die kontinuierlich steigenden Anforderungen und Aufwendungen in diesem Bereich beim Kanton einzubringen und es sind Lösungen zu suchen, wie dies der ehemalige Gemeindepräsident bei den Pflegefinanzierungen gemacht hat und dadurch der Aufwand um Fr. 400'000.- reduziert werden konnte.
- Die Personalkosten bei der Schule steigen um Fr. 480'000.- an. Hat Dornach denn so viel mehr Schüler oder Vorschriften? Hier wird zum Notwendigen auch noch das Wünschenswerte hinzugenommen.
- Noch ein kleines Detail: Beim Vorausrrettungsfahrzeug fehlt der SGV-Beitrag.

Deshalb beantragt die Partei auf das Budget nicht einzutreten und eine Reduktion der Ausgaben um Fr. 500'000.-.

Der Vorsitzende beantwortet die aufgeführten Punkte wie folgt:

- Dem Budget 2014 kann auf Seite 3 entnommen werden, dass bei den Steuerschätzungen eine Zunahme von Fr. 917'4000.- bei den natürlichen und Fr. 61'000.- bei den juristischen Personen vorgenommen wurde. Wird an der Gemeindeversammlung das Budget mit einer Steuererhöhung vorgelegt, so beinhaltet dies die entsprechende Anpassung, wie dies üblicherweise beim Aufwand erfolgt.
- Die Steuererhöhung von 5% basiert auf der einfachen Staatssteuer und beträgt somit 5% und nicht mehr.
- Die Abschreibungen werden budgetiert und der Gemeindeversammlung beantragt. Ändert sich etwas bei der Rechnung, dann wird dies entsprechend angepasst. Im Budget 2014 ist nicht mehr enthalten, wie Anträge formuliert und entsprechende Beschlüsse des Gemeinderates festgehalten wurden.
- Zum Personalaufwand: Es wurden keine neuen Stellen geschaffen, sondern nur Beträge für temporär befristete Einsätze bis Ende 2014 budgetiert.
- Das Kita-Reglement wurde noch nicht in Kraft gesetzt, d.h. der finanzielle Spielraum lässt dies im Jahr 2014 nicht zu.
- Dornach ist beim Sozialen Dienst Leitgemeinde, d.h. die weiteren 10 Vertragsgemeinden bezahlen rund 60% der Gesamtausgaben. Die Entschädigung Mandatsträger KESB sind die privaten Beistände, die entschädigt werden.

- Beim VSEG ist eine Arbeitsgruppe, u.a. bestehend aus der kant. Verwaltung, eingesetzt worden, die Massnahmen zur Kostensenkung diskutiert und Antworten vom Kantonsrat verlangt.
- Bei der Schule handelt es sich um eine Umstellung der speziellen Förderung und Logopädie, welche eine Kostenerhöhung verursacht. Zudem sind Lohnanpassungen (Stufenanstieg, Lohnklasse) vom Kanton vorgegeben.
- Der Kauf des Rettungsfahrzeuges der Feuerwehr erfolgt zum Nettobetrag. Durch den Gross-einkauf von mehreren Fahrzeugen im Kanton konnte ein günstigerer Preis erreicht werden.

Hugo Schaub bittet um die Folie des Liniendiagramms. Er findet es unfair, da zur Transparenz auch die Aufwandentwicklung aufgezeigt werden sollte. Zudem wären Varianten vorzusehen, was ist wünschenswert, was ist zwingend machbar und was ist notwendig. Es ist auch keine Reserve vorhanden, was möglich wäre. Obwohl der Gemeindepräsident auf den Finanzplan verweist, empfindet er dies als Augenwischerei.

Albert Massmünster gehört keiner politischen Gruppierung an. Mit einem gesunden Menschenverstand aber kann nicht eine massive Steuererhöhung vorgeschlagen werden, wenn nur lapidare Aussagen zu den budgetierten Ausgaben gemacht werden. Und wird heute diese Erhöhung nicht akzeptiert so gibt es eine massive Erhöhung auf das Jahr 2015. Es sind rigorose und unbequeme Analysen vorzunehmen. Hier tönt es fast so wie bei der BVB. Er kommt deshalb zurück auf den gestellten Antrag und stellt auch Antrag für ‚nicht Eintreten‘. Er hält weiter fest, dass 5% von 90% genau 5.6%.

Der Kanton hat einer Steuererhöhung um 2% zugestimmt. Somit erhält die Gemeinde Dornach mit dieser neuen Steuererhöhung um 5% noch mehr Einnahmen als budgetiert, hält Bruno Holz herr fest. Der Finanzverwalter erklärt, dass die Gemeindesteuer auf der einfachen Staatssteuer basiert, und somit nicht mehr Einnahmen erzielt werden.

Auf die folgenden Paragraphen der Gemeindeordnung weist Max Rumpel hin:

*§55: Bevor über den Voranschlag beschlossen wird, sind nicht gebundene einmalige Ausgaben, die Fr. 200'000.- und jährlich wiederkehrende Ausgaben, die Fr. 50'000.- übersteigen, von der Gemeindeversammlung unter einem besonderen Traktandum zu beschliessen.*

So ist u.a. der Kreisel bei der Goetheanumstrasse mit Fr. 495'000.- in der Investitionsrechnung ausgewiesen, aber heute nicht traktandiert.

*§21: Der Gemeindeversammlung stehen neben den in §50 GG genannten Befugnissen folgende nicht übertragbare Befugnisse zu:*

*b) sie beschliesst*

*<sup>7</sup> Spezialfinanzierungen*

Ein nicht übertragbares Befugnis ist u.a. die Bildung. Aufgrund dieser Tatsachen ist unbedingt ‚nicht Eintreten‘ zu beschliessen, damit der Gemeinderat Zeit hat, die Angelegenheiten in Ordnung zu bringen. Das Budget ist zu bereinigen. Der Vorsitzende erklärt, dass der Kreisel in Planung ist, aber noch nichts bewilligt und gebaut ist. Das Geschäft wird der Gemeindeversammlung vorgelegt, sobald alles geklärt ist. Max Rumpel weist nochmals auf die Gesetze hin. Dies hat nicht nach der Budgetgenehmigung zu sein, sondern vorher.

Der Finanzverwalter erklärt, dass die Auflösung der Vorfinanzierungen mit dem Rechnungsabschluss beantragt wird, d.h. formell ein separates Traktandum aufweist.

Joachim Bäckert möchte bewusst machen, in welchem Umfeld sich die Gemeinde befindet. Die für das Jahr 2014 budgetierte Kostenentwicklung beträgt rund 7%, was im heutigen wirtschaftlichen Umfeld gar nicht möglich ist. Bei der Bildung werden rund 6% beantragt, und mit 5% will man das Loch decken. Es gibt überall angeordnete Mehrausgaben, doch sind Verbesserungs-massnahmen notwendig und Optimierungen zu erreichen, Ausgaben sind mit gleichem Resultat und gleicher Leistung zu kürzen. Im Rat sind lange und intensive Diskussionen geführt worden,

hält der Vorsitzende fest. Es wurde rund Fr. 1 Mio. gespart. Es ist auch nicht vorgesehen, dass jedes Jahr eine Steuererhöhung um 5% vorzunehmen ist, deshalb ist auch der Finanzplan vorliegend, was in den nächsten 4-5 Jahren umgesetzt werden soll.

Vor rund 1 Jahr hat der Gemeindepräsident an der Versammlung erklärt, dass Massnahmen getroffen werden, um von einem Defizit wegzukommen, informiert René Umher. Der Gemeinderat hat bereits mit der Überprüfung begonnen, doch welche Massnahmen sind vom Rat beschlossen worden, um die Ausgaben zu reduzieren? Die über 100 Punkte der Aufgabenüberprüfung wurden in 3 Zeithorizonte gegliedert, informiert der Gemeindepräsident. Es sind darin Aufgaben enthalten, die mehr Zeit benötigen. Es ist bereits ein Katalog, u.a. die Beiträge an die Vereine und an soziale Institutionen geprüft worden. René Umher möchte eine konkrete Massnahme genannt haben, die umgesetzt wurde.

Für Rudolf Hafner wurden bisher lauter kritische und negative Punkte aufgeworfen. Es hat aber nicht nur negative Aspekte. Positiv ist, dass erstmals ein umfangreicher Finanzplan vorliegt. Zu Beginn der Diskussion kam ein sehr langes Votum, die Stellungnahme der FdP. Er kann sich nicht erinnern, dass der vorherige Gemeindepräsident Kurt Henzi solch kritische Voten erhalten hat. Deshalb soll vernünftig geblieben werden. Rudolf Hafner ist Mitglied der Finanzplanungskommission und er hat die Zahlen und Beträge eingesehen, so dass heute mehr Transparenz als früher vorhanden ist. Wenn die Ausgaben hinaufgehen, so ist eine Steuererhöhung notwendig. Er macht sich keine Illusionen, dass die Bevölkerung diese Erhöhung gerne hat. Doch ist bereits im Jahr 2007 der Selbstfinanzierungsgrad unter Null gefallen. Dann wurde der erste grosse Fehler gemacht, indem die Steuern um 3% reduziert wurden. Da war ja bereits ersichtlich, dass es schwieriger wird. Heute sind nun die Fehler aus der Vergangenheit zu korrigieren und eigentlich ist von dieser Basis aus gesehen nur eine Erhöhung um 2% vorgesehen. Er vertraut dem Gemeinderat, der grosse Sparanstrengungen gemacht und das Budget so gut wie möglich vorbereitet hat. Er bittet auf das Budget einzutreten, damit die Budgetberatung durchgeführt werden kann.

Der Vorsitzende beantwortet die Frage von René Umher. Zu den Aufgabenüberprüfungen gehörten bisher Parkplatzgebühren, Mieterträge, Sozialarbeit Schule, Skilager, SBB GA, Telefonschädigungen, Verbrauch Hallenbad, etc. In einer 2. Etappe folgen u.a. Stellenüberprüfungen, Fahrzeuge, Unterhalt und Infrastrukturnutzung.

Kurt Henzi, ehemaliger Gemeindepräsident, fühlt sich angesprochen und meldet sich zu Wort. Es ist nicht wahr, dass es früher keinen Finanzplan gegeben hat. Es hat immer einen Plan gegeben, in einer einfachen Form, was vom Finanzplanungskommissions-Präsidenten bestätigt werden kann. In den letzten 18 Jahren wurde jährlich im Durchschnitt Fr. 3.7 Mio. investiert, was in den Rechnungen nachgeprüft werden kann. Dass es Verschiebungen beim Strassenbau durch Einsparungen gibt, liegt in der Natur der Sache. Das Problem ist nicht, Fr. 500.- bei einem Verein einzusparen, sondern die hohen Personalkosten. Es ist eine Steigerung dieser Kosten von rund Fr. 1 Mio. festzustellen. Zwischen dem Organigramm von 2012 und November 2013 besteht eine Steigerung von 217 Stellenprozenten, ohne Aushilfen, ohne GV-Beschluss. Deshalb nützt es nichts beim Kleinen zu sparen, es sind die grossen Posten anzugehen. Christian Schlatter erklärt, dass es Änderungen im Vormundschaftsbereich gegeben hat, welche im Organigramm nicht abgebildet sind. Dieser Bereich (KESB) wurde per 1.1.2013 professionalisiert. Es sind keine Stellen von der Versammlung zu bewilligen, da es sich nur um temporäre Einsätze handelt. Dem aber widerspricht Kurt Henzi. Auch temporäre Stellen sind zu genehmigen.

Bereits vor 3 Jahren hat Andreas Steinegger das Wort verlangt und gegen diese damals heikle Steuersenkung von 3% plädiert. Jetzt liegt ein detaillierter Finanzplan vor und es ist ersichtlich, wie sich die Gemeinde entwickelt. Nun aber, wo es um eine Erhöhung um 5% geht, argumentie-

ren die gleichen Personen dagegen. Dies ist sehr naiv und gefährlich. Vorher hat man nie einen Finanzplan gesehen, was doch sehr komisch ist.

Chr. Jäger ist erstaunt, dass im Finanzplan der H18-Anschluss erwähnt wird. Aufgrund des Abstimmungsergebnisses zur Vignettenerhöhung rückt dieses Projekt in weite Ferne.

Andreas Fritschi kommt zurück auf die Folie des Finanzplans. Hier wird ein grüner Strich gezeigt, der ihm Sorge bereitet. Obwohl hier das Eigenkapital von 95% aufgezeigt wird, weist der Strich weiter nach unten und macht keinen Bruch geradeaus. Wie verkraftet die Gemeinde die Ausgaben und Einnahmen mit der Steuererhöhung von 5%, wo die Schere nicht zusammenkommt? Er erwartet deshalb ein klares Votum, wie hier Korrekturen erfolgen werden. Der Vorsitzende erklärt, dass der Finanzplan bis ins Jahr 2017 erstellt wurde und dass es weitere Massnahmen braucht. Es werden deshalb die Aufgabenüberprüfungen weiterverfolgt. Im Jahr 2015 wird sich der Personalaufwand in der Sozialregion reduzieren und der neue Finanzausgleich wird eine weitere Entlastung bringen. Der Finanzplan wird 2x jährlich besprochen, wenn nötig angepasst und verbessert.

Vor der Abstimmung wird eine zweite Zählung vorgenommen. Es werden 262 Stimmberechtigte festgestellt.

**Beschluss:** Die Abstimmung für den Antrag auf ‚nicht Eintreten‘ weist 119 Stimmen für und 119 dagegen aus. Der Gemeindepräsident lässt deshalb erneut abstimmen. In dieser zweiten Abstimmung sind 126 Personen für und 130 gegen Eintreten.

Der Vorsitzende beantragt ein Notbudget, d.h. die Gemeindeverwaltung beantragt, die nächsten 3 Monate die Löhne und für einen Monat den Sachaufwand zu bezahlen. Mit einer Gegenstimme wird das Notbudget verabschiedet.

---

**PROTOKOLLAUSZUG an:**

- Finanzverwaltung
- Gemeindepräsidium

Planungsarbeiten in Areal ‚Widen‘ (Information)

**Berichterstattung (gemäss Einladung):**

**Einleitung**

„Dornach plant die Widen“ – unter diesem Motto steht die Erarbeitung eines räumlichen Teilleitbildes für das Areal Widen. Der Planungssperimeter umfasst das Widen-Areal in Dornach (inkl. dem ehem. SMI-Areal) mit einer Fläche von rund 270'000 m<sup>2</sup>. Der Perimeter wird im Westen durch die Birs, im Osten durch die SBB-Bahnlinie Basel-Laufen und im Süden durch die Gemeindegrenze zu Aesch BL begrenzt. Das Areal befindet sich fast ausschliesslich in der Industrie- bzw. Gewerbezone – der Übergang zur Wohn- und Mischzone bildet im Norden die Perimetergrenze.

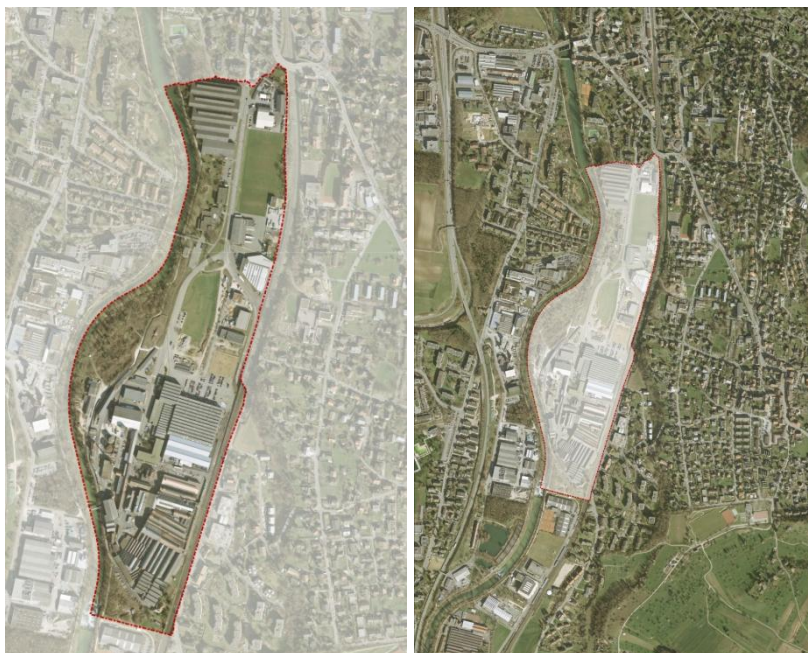


Abbildung 1 Perimeter räumliches Teilleitbild Widen: Bearbeitungsperimeter (l.) und Betrachtungsperimeter (r.) (BSB + Partner)

**Vorgeschichte**

Mit der Errichtung einer Giesserei und eines Walzwerkes durch den Goldschmied Simon Vogt und dem Kaufmann Philipp Silbernagel wurde 1895 die industrielle Tätigkeit an der Birs aufgenommen. Bis in die 60er Jahre wurden diese Aktivitäten ausgeweitet, wobei die Belegschaft bis zu 1'500 Personen umfasste und ein Produktionsausstoss von jährlich bis zu 25'000 Tonnen Metallerzeugnisse erreicht wurde. In dieser Zeit wuchs die Dornacher Wohnbevölkerung von rund 1'500 Personen (1'900) auf rund 4'300 Personen (1960) an. Die Metallwerke Dornach waren zweifelsohne ein ausserordentlicher Wachstumsmotor und beeinflussten die Gemeinde auch in gesellschaftlicher und kultureller Hinsicht.

In jüngster Vergangenheit ist die Unternehmung in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten. Die Nutzung des Areals ist auf wenige Teile zurückgefahren, Umsatz und Ertrag sind eingebrochen. 2011 wurde eine Nachlassstundung unumgänglich, die mittlerweile in eine Liquidation überführt



wurde. Als Folge der Nachlassstundung / Liquidation der traditionsreichen Firma hat die heutige Grundeigentümerin (Weidenareal Metall AG) beschlossen, das Areal zu entwickeln und dieses kurz- bis langfristig einer nachhaltigen Nutzung zuzuführen.

Der Gemeinderat Dornach teilt diese Auffassung grundsätzlich und ist bereits in folgender Form aktiv geworden:

- April 2012 bis heute: Masterplanung der Grundeigentümerin des Areals der ehemaligen Swissmetal (erarbeitet durch Burkhardt und Partner AG, Basel) wird anlässlich verschiedener Präsentationen dem Gemeinderat Dornach vorgestellt / diskutiert.
- September 2012: Workshop Ausschuss des Gemeinderates, der die Frage beantwortete, wie mit den laufenden Planungen umzugehen ist (Antwort: Erarbeitung eines räumlichen Leitbildes).
- November / Dezember 2012: Ausschreibung Mandat zur Begleitung der Gemeinde bei der Erarbeitung eines räumlichen Teilleitbildes „Widen“: 7 Offerten gingen ein, zwei wurden im Gemeinderat vorgestellt. Der Zuschlag wurde dem Büro BSB + Partner AG, Oensingen, erteilt.
- Frühling bis Ende September 2013: Erarbeitung des räumlichen Teilleitbildes durch eine Begleitgruppe, unter fachlicher Begleitung von BSB + Partner.
- Juli 2013: Erlassung einer Planungszone im Widen-Areal für drei Jahre, die die unkoordinierte Entwicklung bis zur Verabschiedung des räumlichen Teilleitbildes beabsichtigt.
- Juli / August 2013: Öffentliche Mitwirkung zum räumlichen Teilleitbild.
- Oktober 2013: Masterplanung Baoshida Swissmetal Ltd. (Präsentation im Gemeinderat).

### Wozu eine Planung?

Neben den Interessen der Grundeigentümerin, der Weidenareal Metall AG, und der Betreiberin, Baoshida Swissmetal Ltd., ist insbesondere auch die mögliche künftige kurz- bis langfristige räumliche Ausrichtung des gesamten Widen-Areals wesentlich. Aufgrund der Grösse des Gebietes, der attraktiven Lage entlang der Birs sowie der Nähe zur Stadt Basel bietet die Widen ein enormes Entwicklungspotential. Die Fortführung des jahrelangen, statischen 'Schwebezustands' im Gebiet ist keine Option. Die planerischen Voraussetzungen müssen nun geschaffen werden, um das Areal zu sanieren, den Naturraum entlang der Birs zu sichern und das ganze Gebiet wesentlich besser zu erschliessen. Es soll Raum für Arbeitsplätze, für Mischnutzungen, aber auch für vielfältige Wohnformen geschaffen werden.

### Was ist ein räumliches Teilleitbild?

Das räumliche Teilleitbild bildet die wichtigste Grundlage für die Ortsplanungsrevision der Einwohnergemeinde Dornach. Als behördenverbindliches Instrument haben die entsprechenden Behörden die Inhalte des Teilleitbildes bei Planungen, welche die räumliche Entwicklung betreffen (Nutzungsplanung), künftig zu berücksichtigen.

Das räumliche Teilleitbild legt fest, wo der Boden künftig wie genutzt werden soll. Das Teilleitbild hat dabei auf folgende Fragen zu beantworten:

- Wie soll das Widen-Areal in 20 oder 40 Jahren aussehen?
- Wo soll es welche Entwicklung geben?
- Wie ergänzen sich Verkehr, Wohnen, Arbeiten und Landschaft?

Das vorliegende Leitbild orientiert sich am Zeithorizont von >20 Jahren. Die ausgewiesene Entwicklung hat dabei langfristig und etappiert zu erfolgen; heutige ansässige Betriebe und Nutzungen sollen dabei weder in Fragen gestellt noch verdrängt werden.

Das Teilleitbild mit den Leitsätzen und Leitbildplänen ist von der Gemeindeversammlung der Einwohnergemeinde Dornach zu verabschieden und wird mit diesem Beschluss behördenverbindlich (§9 PBG). Dieses soll im Frühjahr / Sommer 2014 an der Gemeindeversammlung verabschiedet werden. Vorgängig dazu informiert die Gemeinde die Bevölkerung über das räumliche Leitbild sowie den Stand der Arbeiten im Rahmen der Gemeindeversammlung Winter 2013.



### Arbeitsgruppe

Die Erarbeitung des Leitbildes ist grundsätzlich Aufgabe der Gemeinde, bzw. des Gemeinderats. Für die Erarbeitung des Leitbildes wurde durch diesen eine Arbeitsgruppe eingesetzt. Folgende Dornacherinnen und Dornacher haben mitgewirkt:

Urs Bendel, Rainer Dietwiler, Felix Gebhardt, Daniel Grossenbacher, Irene Mathiuet, Roland Müller, Stephan Rumpel, Christian Schlatter, Roland Stadler, Hans-Jörg Staub, Sandra Theurillat, René Umher, Martin Zweifel.

### Mitwirkungsverfahren

Die Bevölkerungsmitwirkung erfolgte im Rahmen einer Informationsveranstaltung (25. Juni 2013) und einer öffentlichen Poster-Ausstellung (26. Juni bis 30. August 2013). Dabei wurde den Mitwirkenden die Gelegenheit geboten, per Fragebogen, E-Mail oder Brief schriftlich Stellung zu nehmen. Es sind gesamthaft 44 Fragebögen und zusätzlich zehn schriftliche Stellungnahmen bei der Gemeinde eingegangen.

Die Auswertung der Fragebögen und schriftlichen Stellungnahmen lässt folgende Aussagen zu:

- Eine Mehrheit der Mitwirkenden würde eine Mischnutzung mit Wohnen im Widen-Areal begrüßen. Rund ein Drittel spricht sich für den Erhalt der Industrie- und Gewerbezone aus (Dornach produziert).
- Die Mitwirkenden sprechen sich fast ausschliesslich für die Stärkung und Attraktivierung des Naturraums „Birs“ aus. Dabei soll der Birsraum ökologisch wertvoll und naturnah gestaltet werden.
- Die Wohnnutzung sollte eine gute Durchmischung mit Platz für Alle (Familien, Ältere) mit unterschiedlichsten Wohnformen bieten („buntes Quartier“).
- Eine gute Anbindung des Widen-Areals an den öffentlichen Verkehr (SBB-Haltestelle Öpfelsee bzw. neue Tram-/Busverbindung) wird vorausgesetzt.
- Eine verkehrsberuhigte / autofreie Erschliessung ist bei der Wohnnutzung erwünscht. Der Bereich Arbeiten muss jedoch weiterhin für den motorisierten Verkehr erschlossen sein.

Die Ergebnisse wurden im Leitbild berücksichtigt.

### Rolle des Kantons / Stellungnahme Regierungsrat

Die kantonalen Amtsstellen (Raumplanung ARP und Wirtschaft AWA), resp. deren Amtsvorsteher haben sich von Beginn weg an der Diskussion zum räumlichen Teilleitbild beteiligt. Die Stossrichtung des erarbeiteten Teilleitbildes wird aus raumplanerischer Sicht sehr begrüsst und als sinnvoll erachtet.

Der Regierungsrat hat in seiner Antwort an die Interpellation von Herrn Imark darauf hingewiesen, dass sich der Kanton beide Entwicklungen vorstellen könnte: (1) eine Entwicklung im Bereich Arbeiten mit Schwerpunkt Produktion / Dienstleistung (basierend auf dem aktuellen, behördenverbindlichen Richtplan 2000), (2) eine Umstrukturierung hin zu einer Mischnutzung, wo Arbeiten und Wohnen auf dem Widen-Areal ihren Platz findet. Spielräume bestehen aktuell sowohl für einen Entwicklungsschwerpunkt Wohnen als auch Arbeiten – der Entscheid über die zukünftige Entwicklung liegt schlussendlich beim Gemeinderat als oberste Planungsbehörde bzw. der Bevölkerung von Dornach.

### Information an der Gemeindeversammlung

Der Gemeinderat informiert an der kommenden Gemeindeversammlung die Bevölkerung über dieses wichtige Zukunftsprojekt.

**Berichterstattung:** Der Gemeindepräsident informiert anhand verschiedenen Folien:

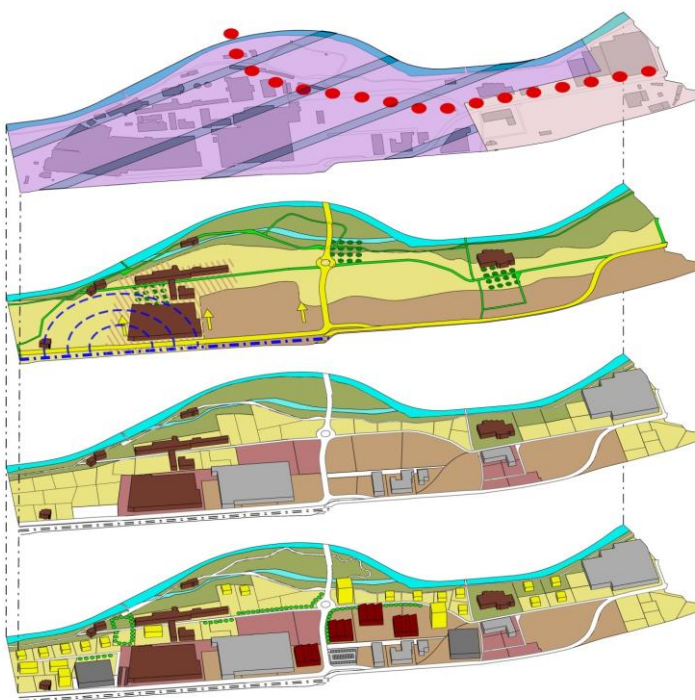
Wie soll die Widen in 20 oder 40 Jahren aussehen? Chance nutzen!

### Vorgeschichte

- Die Swissmetal Industries AG (SMI) befindet sich seit 2011 in Nachlassstundung/Liquidation seit Sept. 2013
- für das SMI-Areal wird ein Masterplan durch B+P AG, Basel (2012) erarbeitet; Anforderung: räuml. Leitbild
- der Gemeinderat Dornach mandatiert ein Planerteam für das räuml. Teilleitbild; 13-köpfige Begleitgruppe
- die Baoshida Swissmetal AG mietet sich für 6 Jahre bei der Weidenareal Metall AG ein (Januar 2013)
- Interpellation an RR / überparteilicher Auftrag an KR
- Planungszone „Widen“ durch den GR beschlossen
- Die räumliche Entwicklung einer Gemeinde/Gebietes darf nicht zufällig erfolgen. Die Gemeindebehörden müssen sich mit der Zukunft der Gemeinde befassen.
- Die Entwicklungsstrategie(n) sollen für die nächsten  $\pm 20$  Jahre skizziert (Etappen) und in Leitsätzen / Massnahmen abgebildet werden.
- Die zukünftige Nutzung ist für die gesamte Gemeinde von grösster Bedeutung. Es benötigt eine Gesamtbetrachtung / räumliches Leitbild nach PBG; behördenverbindlich
- **→ Räuml. Teilleitbild zeigt das Zukunftsbild „Widen“**

### ... vom Übergeordneten zum Detail

(1. Richtplan / 2. Leitbild / 3. Zonenplan / 4. Gestaltungsplan)



Bearbeitungs- / Betrachtungsperimeter



Rechtl. Verbindlichkeit / Zuständigkeit

- Das Leitbild ist von der Planungsbehörde als Ganzes bei der Nutzungsplanung zu berücksichtigen.
- **Einwohnergemeinderat:** als Planungsbehörde auf Gemeindeebene erarbeitet er, unter Einbezug einer Begleitgruppe, das räumliche Teilleitbild. Er hat das Teilleitbild konkret umzusetzen.
- **Bevölkerung:** Sie kann im Rahmen der Information / Mitwirkung an der Erarbeitung des räumlichen Teilleitbildes mitwirken.
- **Gemeindeversammlung:** Sie verabschiedet das räumliche Teilleitbild.

Begleitgruppe

Urs Bendel	Rainer Dietwiler
Felix Gebhardt	Daniel Grossenbacher
Irene Mathiuet	Roland Müller
Stephan Rumpel	Christian Schlatter
Roland Stadler	Hans-Jörg Staub
Sandra Theurillat	René Umher
Martin Zweifel	

Fachliche Unterstützung

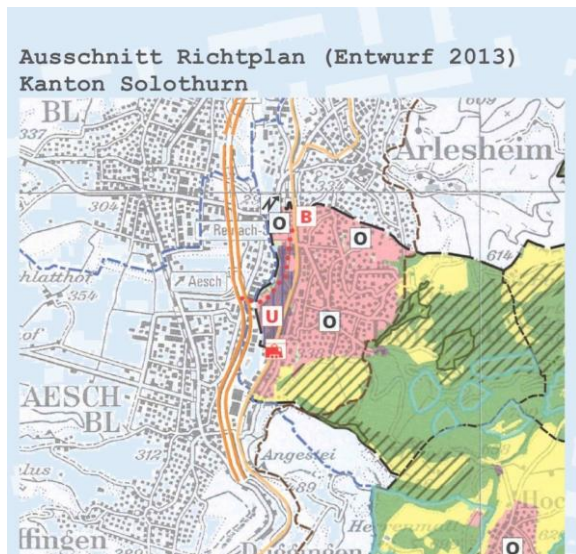
D. Schneider (Schneider Raumentwicklung & Städtebau bsia AG)  
M. Kuster/T. Ledermann (BSB + Partner, Ingenieure und Planer AG)  
M. Zurmühle (ZSB Architekten SIA AG)

Mitwirkung und Ausstellung

- **Informationsveranstaltung / Öffentliche Ausstellung** (per Fragebogen, Email, per Brief)
  - **Wichtigste Rückmeldungen** (44 Fragebögen + 10 schriftliche Stellungnahmen):
    - Mehrheit begrüsst Mischnutzung mit Wohnen im Widen-Areal
    - 1/3 spricht sich für Erhalt Industrie-/Gewerbezone aus (Dornach produziert)
    - Stärkung und Attraktivierung Naturraum „Birs“ unbestritten
    - Wohnnutzung mit guter Durchmischung („buntes Quartier“)
    - Voraussetzung: gute öV-Anbindung (Haltestelle Apfelsee, Tram/Bus)
    - Verkehrsberuhigte/autofreie Erschliessung insbesondere bei der Wohnnutzung erwünscht.
- Arbeiten: weiterhin MIV



Die Widen heute !



Wieso plant Dornach die Widen neu?

„Ein **Impuls** ist notwendig, um die Entwicklungen in den Widen und auf dem Areal der ehemaligen Swissmetal anzustossen. Die Fortführung des **jahrelangen, statischen ‘Schwebezustands’** im Gebiet ist keine Option. Jetzt müssen die planerischen Voraussetzungen geschaffen werden, um das **Areal zu sanieren**, den Naturraum entlang der **Birs zu sichern** und das ganze Gebiet wesentlich **besser zu erschliessen**.“

(Christian Schlatter, Gemeindepräsident)



### Die Widen morgen!



### Räumliches Teilleitbild „Widen“

„Das Widen-Areal in Dornach soll innerhalb der nächsten Jahre und Jahrzehnte etappenweise qualitativ und nachhaltig umgenutzt, baulich umstrukturiert und zu einem neuen, lebendigen, vielseitig durchmischten Zukunftsquartier mit einem Nebeneinander von Wohnen und Arbeiten entlang eines attraktiven Erholungsgebiets an der „Birs“ entwickelt und für die Öffentlichkeit geöffnet werden.“

### Stand der Arbeiten

- Erarbeitung Leitbildentwurf in der Begleitgruppe
- Mitwirkung: 25. Juni – 30. August 2013, Überarbeitung
- GR: Präsentation/Diskussion Leitbildentwurf
- Überarbeitung Leitbildentwurf in der Begleitgruppe
- **Info an Gemeindeversammlung vom Dez. 2013**
- Vernehmlassung durch kant. Fachstellen, Überarbeitung
- Verabschiedung Gemeindeversammlung
- Umsetzung im Rahmen der Nutzungsplanung

### Fragen?

Klaus Rodeck erkundigt sich, ob die Baoshida ebenfalls einen Entwurf vorgelegt hat, welcher mit der Lösung des Gemeinderates kompatibel ist. Die Baoshida hat anlässlich einer Gemeinderats-sitzung ihre Interessen erläutert, erklärt der Vorsitzende. Anfänglich wurde von einer reinen industriellen Nutzung gesprochen, nun aber sind Ideen in ähnlicher Form vorhanden. Dieses Teilleitbild ist zur Information gedacht, ein rechtlich verbindlicher Plan wird später von der Gemeindeversammlung verabschiedet werden. Dass auf der gegenüberliegenden Seite Aesch eine Industriezone hat und Dornach eine Wohnzone errichten möchte, versteht Heinrich Stadler nicht. Da müssen noch sehr viele Fragen geklärt werden. Die Begleitgruppe sucht den Weitblick, erklärt der Gemeindepräsident. Es geht nicht von heute auf morgen; es wird für die nächsten 20 –

40 Jahren geplant. In dieser Zeit wird es Veränderungen geben; auch in Aesch. Aus raumplanerischer Sicht gibt es Zonen mit Lärm, welche zu messen sind. Felix Gebhardt, Mitglied der Begleitgruppe, informiert, dass auch diese Frage Thema in der Gruppe war. Auch Aesch würde nicht mehr identisch handeln sondern Wohncharakter vorsehen. In Arlesheim ist an der Birs attraktives Wohnen realisiert worden, wo früher Gewerbe und Industriezone war. Es ist auf die Nachfrage und auf den Markt einzugehen. Auch auf dem Areal der Baoshia wird es in diese Richtung gehen. Es ist eine Analyse gemacht worden.

Christian Schlatter erklärt, dass heute nur eine Information erfolgt ist; der Gemeindeversammlung wird zu einem späteren Zeitpunkt einen Antrag vorgelegt.

---

### PROTOKOLLAUSZUG an:

- **Gemeindepräsidium**

**Verschiedenes**

Christian Jäger, Mitglied der Verwaltungskommission Wasserversorgung Aesch-Dornach-Pfeffingen, informiert, dass er heute um 17.00 Uhr noch an einer Sitzung zum Thema ‚Hardwasser AG‘ war. Die Stadt Basel und Muttenz beziehen Wasser aus der Langen Erle und es werden rund 18 Mio. Franken für die Verbesserung der Aktivkohlefilteranlage eingesetzt. Die Gemeinde Münchenstein (politischer Entscheid) will dieses Wasser künftig nicht mehr, obwohl es alle Basler Einwohner trinken. Beim Hochwasser im Jahr 2007 konnte Reinach kein Grundwasser mehr fördern, da dies mit Oel verschmutzt war. Damit dies nicht mehr passiert, ist geplant vom St. Jakob her bis nach Arlesheim eine 50cm grosse Wasserleitung zu erstellen. Der Verbund hätte 3 Mio. Franken bezahlt. Münchenstein will sich nun nicht mehr daran beteiligen. Unklar ist noch wie sich Arlesheim entscheidet, da diese beiden Gemeinden gemeinsam Wasser beziehen. Wird sich die Gemeinde Arlesheim ebenfalls negativ aussprechen, dann wird das geplante Pumpwerk auf dem Bahnhofareal in Dornach nicht erstellt. Dornach wird somit weiterhin am Vertrag mit Reinach festhalten (obwohl Monopolstellung). Der Verbund Aesch-Dornach-Pfeffingen liefert auch Wasser nach Gempfen, Hochwald, Duggingen und Grellingen und Notwasser an andere Gemeinden. Im Verbund verfügte man bis vor 12-15 Jahren über 3 Grundwasserfassungen, davon aber wurden 2 vom Kanton abgesprochen. Nun bleibt noch das Kägen übrig. Auch die Hilzensteinquelle ist aufgrund der Wasserqualität geschlossen worden. Dornach kann weiterhin zu günstigen Konditionen von Reinach Wasser beziehen, doch in den nächsten 3 – 4 Jahren muss hier etwas unternommen werden.

Die Gemeinde würde keine Lehrlinge mehr aufgrund von Platzgründen aufnehmen, hat Hans-Jörg Staub gehört. Vor einigen Jahren wurde die politische Mehrheit gefunden, die sich eingesetzt haben, dass Dornach auch Lehrlinge in der Verwaltung und im Werkhof ausbilden kann. Er fordert die Gemeinde dazu auf, weiterhin Lehrlinge auszubilden. Nebenbei hält er fest, dass der Gemeindepräsident den Stichtscheid zum Eintreten zum Budget hätte geben können. Der Vorsitzende informiert, dass die Verwaltung gerne Lehrlinge aufnehmen würde, doch z.Bsp. in der Finanzverwaltung bereits 3 Personen auf engstem Raum sitzen und ein Lehrling kein Platz mehr hat. Die Verwaltung ist motiviert Lösungen zu finden.



**Verleihung des Dornacher Anerkennungspreises**

**Berichterstattung (gemäss Einladung):** Seit März 2013 verfügt die Gemeinde Dornach über ein Reglement zur Ausrichtung eines Anerkennungspreises. Dieser bezweckt:  
*Zur Anerkennung an Menschen, die im vergangenen Jahr durch spezielles, insbesondere ehrenamtliches Engagement im kulturellen, sozialen oder sportlichen Bereich hervorgetreten sind und sich in besonderem Ausmass für und in der Gemeinde eingesetzt haben, wird ein Anerkennungspreis ausgerichtet.*

Als Preisempfänger sind Personen oder Personengruppen vorgesehen, die:  
*sich um die Förderung des kulturellen, sozialen oder sportlichen Lebens in Dornach verdient gemacht haben und*  
*mit dem Anerkennungspreis können nur Personen oder Personengruppen bedacht werden, die in Dornach wohnen oder besondere Beziehungen in Dornach unterhalten. Er wird an dieselben Personen oder Personengruppen nur einmal verliehen.*

Wahl des Preisträgers:

*Für die Ausrichtung des Preises ist eine Jury, bestehend aus 3 Mitgliedern, zuständig.*

Dieser Jury gehören an:

- 1 Vertreter/in des Gemeinderates oder eine von ihm vorgeschlagene Persönlichkeit*
- 1 Vertreter/in des Kulturausschusses*
- 1 Vertreter/in des Vereinskartells (Präsident)*

Formalitäten:

Vereine, Gruppierungen oder Einzelpersonen unterbreiten Vorschläge an das Gemeindepräsidium der Einwohnergemeinde Dornach bis spätestens Ende April des laufenden Kalenderjahres.

*Der Anerkennungspreis wird jährlich ausgerichtet.*

*Der Jury steht pro Kalenderjahr für die Preisvergabe Fr. 3'000.-- zur Verfügung.*

*Der Preis wird in der Regel nur einer Person oder nur einer Gruppierung verliehen.*

*Der Preis wird nur einmal an dieselben Personen oder Gruppierungen verliehen.*

*Die Jury kann auf eine Vergabe verzichten. Die nicht ausbezahlte Preissumme verfällt im laufenden Kalenderjahr.*

*Die Wahl der Preisträger/innen erfolgt jeweils im Mai des laufenden Kalenderjahres durch die Jury.*

Formulare für die Anmeldung geeigneter Kandidaten können im Internet heruntergeladen werden: <http://www.dornach.ch/documents/AntragAnerkennungspreis.pdf>

**Information an der Gemeindeversammlung**

Der Gemeinderat ist der Empfehlung der Jury gefolgt und hat Stefan Schindelholz, Mitglied des SC zum ersten Träger des Dornacher Anerkennungspreises gekürt.

Die Laudation und die Preisübergabe werden an der Gemeindeversammlung stattfinden.

**Berichterstattung:** Der Vorsitzende fasst den sportlichen Werdegang von Stefan Schindelholz zusammen:

- 1968 – 1977 Junior SC Dornach
- Mit 17 Jahren bereits in der 1. Mannschaft SC Dornach, damals in der 3. Liga
- Mit 19 Jahren Captain, unter Trainer Claudio Bellwald
- 1977 Transfer zum FC Birsfelden mit Trainer Ruedi Stoss – erste Transfer-Gage für den SC Dornach von Fr. 1'000.-

- 1977 – 1984 FC Birsfelden 1. Liga u.a. mit Trainer Karli Odermatt, Höhepunkt: Aufstiegsspiele zur NL B
- 1984 – 1994 Spielertrainer SC Dornach, Aufstieg von 4. Liga in 2. Liga
- 1994 – 1998 Trainer Polizeinationalmannschaft – Höhepunkt EM in Basel im 4. Rang
- 1994 – 2008 Vorstandsmitglied SC Dornach, Sportchef, holte namhafte Trainer wie Patrick Rahmen und Massimo Ceccaroni
- 2008 – heute Präsidiumsmitglied SC Dornach
- 1995 – heute Vorstandsmitglied Sponsorenvereinigung SC Dornach

Stefan Schindelholz hat sich verdient gemacht:

- Er betreut Hunderte von Spielern
- Wenn nötig, hilft er auch privat
- Er versucht Arbeitsstellen für junge Fussballer zu beschaffen
- Er war/ist deren Kumpel und stand/steht ihnen jederzeit mit Rat und Tat zur Seite
- Er unterstützte Spieler, die private Probleme hatten (weit über das Sportliche hinaus)
- Er war und ist für seine Spieler rund um die Uhr erreichbar
- Der SC Dornach ist sein Lebenswerk
- Bevor das Clubrestaurant bestand, fand bei vielen Heimspielen bei ihm zu Hause ein gemeinsames Morgenessen statt
- Daneben hat Stefan Schindelholz Dutzende Spielertransfers abgewickelt und hat immer wieder den SC Dornach finanziell unterstützt

Der Vorsitzende stellt mit einer gewissen Ironie fest, dass ausgerechnet heute ein wichtiges Spiel der Champions-League stattfindet.

Stefan Schindelholz erhält den ersten Anerkennungspreis, der mit Fr. 3'000 dotiert ist. Der Vorsitzende dankt für seinen Einsatz und die Versammlung belohnt ihn mit einem langen grossen Applaus.

---

### PROTOKOLLAUSZUG an:

- **Finanzverwaltung**
- **Gemeindepräsidium**

Da keine weitere Wortmeldung festzustellen ist, schliesst der Gemeindepräsident die Versammlung. Er dankt für die Teilnahme und Interesse an den Belangen des Dorfes und wünscht frohe und besinnliche Festtage und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Er schliesst die Versammlung um 22.05 Uhr und ladet die Anwesenden zum Apéro ein.

## **GENEHMIGUNGSBESCHLUSS**

**des Büros der Gemeindeversammlung vom 11. Dezember 2013 im Sinne von § 13 Abs. 1 der Gemeindeordnung**

## **NAMENS DER EINWOHNERGEMEINDEVERSAMMLUNG DORNACH**

**Der Vorsitzende:**

\_\_\_\_\_  
Christian Schlatter, Gemeindepräsident

**Die Protokollführerin:**

\_\_\_\_\_  
Karin Amhof, Gemeindeschreiberin

**Der Stimmenzähler:**

\_\_\_\_\_  
Monika Muttener

\_\_\_\_\_  
Elisabeth Bremgartner

\_\_\_\_\_  
Hans Limacher

\_\_\_\_\_  
René Bosch